

DAS FLIEGENDE BLATT



Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

April 2018

Ausgabe 54



Ersttagsbrief mit Sondermarke und Sonderstempel

Liebe Freunde und Unterstützer des Freundeskreises Fliegerhorst Wunstorf, am 09. Juni 2018 wird im Fliegerhorst Wunstorf der „Tag der Bundeswehr“ stattfinden. Eine sehr große und überaus attraktive Veranstaltung, zu der zwischen 50.000 und 60.000 Besucher erwartet werden.

Der Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf will dieses Ereignis nutzen und eine bleibende Erinnerung schaffen. Deshalb soll zu diesem Tag einen Ersttagsbrief mit einer limitierten Auflage von 300 Stück heraus gegeben werden. Der Kommodore, Oberst Ludger Bette hat zugesagt, jeden einzelnen Ersttagsbrief zu unterzeichnen.

Der Umschlag wird attraktiv gestaltet und mit einer Sonderbriefmarke und einem Sonderstempel der Deutschen Post versehen sein. Die Sonderbriefmarke zeigt die beiden neuen, dominierenden Flugzeughallen und im Vordergrund stehend das neue Transportluftfahrzeug der Luftwaffe, den A400M. Im oberen Rand der Marke wird der Geschwadernamen (LTG 62) stehen, flankiert von den Wappen des LTGs und der Stadt Wunstorf

Im-Sonderstempel-wird der stilisierte A400M der Mittelpunkt sein und unter dem Namen Wunstorf wird der Hinweis angebracht sein, dass Wunstorf der Heimatfliegerhorst für dieses Luftfahrzeug (Home of the A 400 M) ist. Der Hinweis ist in Englisch geschrieben, weil der Fliegerhorst Wunstorf eine internationale Ausbildungsstätte für den A400M sein wird. Die Ersttagsbriefe werden durch das Sonderpostamt der Deutsche Post gestempelt. Die Verteilung an die Besteller erfolgt entweder

beim Tag der Bw am Stand der Traditions-gemeinschaft (kein Verkauf!) oder nach Abspra-che mit Uve Nicklaus. Wer Interesse am Er-werb der Ersttagsbriefe hat kann diese ab so-fort bei Uve Nicklaus, gegen eine Gebühr von 10 Euro pro Umschlag, bestellen.

- per Mail an uwe-nicklaus@t-online.de,
- **telefonisch unter 0159- 02820156** oder
- **schriftlich unter Barnefeldstr. 8; 31515 Wunstorf**

Den Gewinn will der Freundeskreis den Angehörigen des Fliegerhorstes Wunstorf für Betreuungsmaßnahmen zur Verfügung stellen.





> Alles aus einer Hand.
Bei Ihrem ADAC.

Wir können mehr ...
als nur abschleppen.



■ Reisebüro	■ Luftrettung	ADAC Niedersachsen/ Sachsen-Anhalt e. V. Lübecker Str. 17 30880 Laatzen Telefon 05102 90-0 www.adac.de
■ Versicherungen	■ Motorsport	
■ Finanzdienstleistungen	■ Verbraucherschutz	
■ Reiseliteratur	■ Clubvorteile	
■ Fahrsicherheitstraining		

Inhalt	Seite
Sonderbrief	2
Grußwort Kommodore	3
Luftbetankung	4-5
Einsatz Jordanien	6-7
Partner	8-9
Jubiläum	10-11
MEDEVAC	12
Betriebs-KiGa	13
Lotse	14-15
Graduation	16
Tag der Bundeswehr	17-20
EMI	21
Ausbildungswerkstatt	22-23
Weihnachten in Mali	24
T-Gruppe Kdr-Wechsel	25
Boßeln	26-27
TGLW Versammlung	28
UHG Spende	29
Berliner Luftbrücke	30-33
Spende Familienfest	34

Liebe Leserinnen und Leser des Fliegenden Blattes, liebe Freunde des Luftransportgeschwaders 62,



Foto: Sven Sokoll

das Geschwader wächst sichtbar weiter auf. Inzwischen sind nahe 50% (18 von 40) der für das Luftransportgeschwader 62 vorgesehenen Airbus A400M ausgeliefert worden.

Sowohl die Entwicklung des technischen Klarstandes als auch der Aufbau taktischer Fähigkeiten machen erhebliche Fortschritte. Der markant zunehmende A400M-Flugbetrieb erzeugt in den unterschiedlichsten Bereichen positive Effekte. Wir sind noch nicht am Ziel, stehen aber verglichen mit der Einführung komplexer Luftfahrzeuge im In- und Ausland sehr positiv da.

Wir erwarten, im 3. Quartal 2018 weitere wichtige Meilensteine erzielen zu können. Dazu zählen der Abschluss der Einsatzprüfung für die Luftbetankung, die Genehmigung für die Nutzung der Nachtsichtlinsen (NVG) und nicht zuletzt die Zulassung des Rüstsatzes für den Luftransport von Verwundeten und Kranken.

Damit schaffen wir wichtige Voraussetzungen für den taktischen Einsatzflugbetrieb mit dem Airbus A400M, der absehbar auf das Luftransportgeschwader 62 zukommen wird.

Während die Ausbildungsinspektion die ersten Lizenzen für französische und britische Piloten ausgestellt hat, trainieren unsere Beatzungen taktische Verfahren in Orleans, Frankreich auf französischen Airbus A400M. Dies erfordert eine enge Abstimmung und Kooperation mit unseren Freunden in Orleans. Der Besuch des französischen A400M Geschwaders Anfang März 2018 in Wunstorf diente der Abstimmung des bilateralen Vorgehens, von dem beide Seiten profitieren werden. Mit der gleichen Zielsetzung haben wir mit unseren Partner in Großbritannien ein Dokument unterzeichnet, das die A400M Zusammenarbeit mit der Royal Air Force, Brize Norton weiter vertiefen wird. Liebe Leserinnen und Leser, große Veranstaltungen werfen ihre Schatten voraus. Es sind nur noch wenige Wochen bis zum Tag der Bundeswehr am 09. Juni 2018.

Unser Projektteam und die entsprechenden Arbeitsgruppen arbeiten auf Hochtouren. Ich bedanke mich bei allen externen zivilen und militärischen Dienststellen, die uns tatkräftig und wohlwollend unterstützen.

Wir freuen und auf ca. 60.000 Besucher und wollen Ihnen ein interessantes und abwechslungsreiches Programm bieten. Inzwischen haben viele Geschwader der Luftwaffe die Teilnahme auch am Flugprogramm zugesagt.

Am Tag der Bundeswehr können Sie Transportflugzeuge, Kampffjets und Helikopter beim Flugprogramm live erleben, oder am Boden selbst besichtigen. Natürlich wird der A400M eine zentrale Rolle spielen. Außerdem gibt es von 9 bis 17 Uhr eine große Ausstellung von Bundeswehrgerät und ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm für die ganze Familie.

Sie können sich dabei Ihr eigenes Bild vom Leistungsstand des Geschwaders und vom Zustand der modernen Infrastruktur machen.

Ich freue mich auf Ihren Besuch

Ihr **Ludger Bette**

ivd

Fairmakler

wunstorfer wbauverein
...weil besser!

Sie möchten entspannt kaufen, verkaufen oder mieten? Fairness ist Ihnen wichtig?
Wir helfen Ihnen, die passende Immobilie oder den geeigneten Käufer zu finden.

Julia Langkopf
Telefon 0 50 31 / 95 45 18
makler@wbauverein.de

A400M-Flotte - Taktischer Fähigkeitsaufwuchs Luftbetankung



Formationsflug mit einem Tornado – hier zeigt sich die Leistungsfähigkeit des A400M.

Foto: WTD 61 Medienservice

Im Dezember 2016 erfolgte die erste Auslieferung der Luftbetankungspods an das LTG 62. Im ersten Schritt fand die Ausbildung zur Handhabung in der Technischen Gruppe statt. Mitarbeiter der Firma Cobham schulten das Personal der Werkstatt „Air-to-Air Refueling“ in der 2. Technischen Staffel. Des Weiteren wird bis heute ein reger Kontakt zu dem Fachpersonal für Luftbetankung bei der Flugbereitschaft BMVg gepflegt. Seit Sommer 2017 kann das Werkstattpersonal alle Wartungs- und Instandsetzungsaufgaben an den PODs am Luftfahrzeug eigenständig vornehmen und bildet eigenes Personal aus.

Alle Luftfahrzeuge der A400M Flotte sollen mit dem „2 Point Dispenser Kit“ ausgestattet werden können. Dies bedeutet, dass zwei Luftbetankungsbehälter (wing dispenser unit WDU), in denen die Betankungsschläuche aufgerollt sind, unter den Tragflächen montiert werden. Weiterhin muss die erforderliche Software in jedem Luftfahrzeug aufgespielt sein. Hierdurch wird in der Zukunft eine Betankung von zwei Kampffjets gleichzeitig möglich sein. Am 30. Juni 2017 überführte die Luftwaffe den ersten A400M mit der Fähigkeit Luftbetankung für Kampfflugzeuge aus Sevilla nach Wunstorf.



An jeder Tragfläche wird ein Sidepot montiert.

Nach der üblichen Bodenzeit zur Übernahme in die Lebenslauf Dokumentation, startete die 54+09 Ende Juli zu ihrem ersten AAR Testflug über der Nordsee. Die Gruppe zur Weiterentwicklung von Taktik, Technik und Verfahren (TTVG) des Verbandes erprobte zusammen mit der Wehrtechnischen Dienststelle (WTD) 61 in Manching und den Technikern der 2. Technischen Staffel die Verfahrensabläufe.

Die Luftfahrzeugführer hatten sich vorab bei einer Einweisung auf dem A310MRTT der Flugbereitschaft mit den zusätzlichen Aufgaben einer Tankerbesatzung vertraut gemacht. Die ersten Flüge fanden in einem speziell dafür ausgewiesenen Luftraum in einer Höhe von 15.000 Fuß über Neuburg an der Donau statt. Der Geschwindigkeitsbereich lag zwischen 180 und 300 Knoten. Dieses Verfahren wird gerade mit einem Jagdbomber vom Typ Tornado getestet, der zur WTD 61 gehört und mit Sensoren an der Luftbetankungssonde ausgerüstet ist. Zusätzlich ist ein zweiter Tornado mit in der Formation, um alle Manöver für die Testauswertung zu filmen und um bei Gefahrensituationen die Besatzungen zu unterstützen.

Für den Betankungsvorgang werden zunächst die Betankungsschläuche aus den, unter den Tragflächen, montierten WDU's ausgerollt. Nach dem Einpendeln der Schläuche in der Luft kann sich der Tornado Pilot langsam dem A400M nähern.

Um die Verbindung zwischen dem Tornado und dem A400M herzustellen, muss der Tornado Pilot zielgenau den Korb des Betankungsschlauches des A400M mit dem Betankungsstutzen des Tornados treffen. Sobald ein Kontakt hergestellt ist, wird das Rückschlagventil der am Schlauchende vorhandenen Kupplung geöffnet und der Kraftstoffaustausch kann beginnen.

Erst wenn der Pilot des Tornados, nach dem Kontakt mithilfe von Markierungen auf dem Schlauch, diesen in den Betankungsbereich der Anlage bringt fließt Kraftstoff mit bis zu 1200 gal/min.

Sobald sich der Tornado wieder vom Korb löst, wird die Kraftstoffzufuhr sofort unterbrochen.

Der Kraftstoff zur Durchführung dieses Vorgangs wird aus den inneren Tragflächentanks des A400M bereitgestellt.

In der „Folgebefähigung 3“ steht die Erprobung eines „3 Point Dispenser Kit“ auf dem Programm. Dabei soll durch die Einrüstung einer Schlauchtrommel (Hose-Drum-Unit) auf der Laderampe die Betankung größerer Maschinen, wie etwa anderer A400M, ermöglicht werden. Der Betankungsschlauch kann durch eine separate Öffnung in der Laderampe ausgefahren werden. Für dieses Betankungsverfahren können bis zu zwei Zusatztanks im Laderaum des A400M mit jeweils 7200l Kerosin mitgeführt werden. Über Rohrleitungen im Laderaum werden sowohl die Zusatztanks, als auch die Tanks in den Tragflächen mit dem Schlauchtrommel System verbunden. In der Zielstruktur werden sechs Maschinen über diese spezielle Einrichtung verfügen.

Bei den ersten Erprobungsflügen wurde eine Möglichkeit der vielen verschiedenen AAR Rendezvous Verfahren angewandt. Dabei lag der Fokus hauptsächlich auf der Kommunikation zwischen den Luftfahrzeugen und dem Flugverhalten des Tornados im Bereich der Luftbetankungsbehälter. Im Anschluss wurden mehrere Trockenkontakte, d.h. es fließt kein Kraftstoff zwischen dem Tanker und Empfänger, durchgeführt und nach der Landung ausführlich dokumentiert und bewertet.

Die Besatzung des A400M wurde dabei von einem „ARO“ Air Refueling Officer (Betankungsoffizier) der Flugbereitschaft des BMVg unterstützt. Anders als beim A400M, bei dem nur 2 Piloten zum Betanken der Kampflugzeuge vorgesehen sind, ist der „ARO“ auf dem A310 MRTT ein fester Bestandteil der dreiköpfigen Mindestbesatzung.



Im Flug wird der Schlauch durch den Luftwiderstand straff gezogen. Der Korb hat einen Durchmesser von nur 75 cm.

Teile seiner Aufgaben sollen im A400M vom Bordcomputer übernommen werden. Im Anschluss an die Flüge mit den erfolgreichen Trockenkontakten wurden in einem aufwendigen Bodentest in Manching zum ersten Mal Kraftstoff von einem A400M in einen Tornado abgegeben. Dabei wurde alle Drücke und Durchflussmengen genau überwacht und aufgezeichnet. Dieser Test ist Voraussetzung für die weiteren Testflüge mit Kraftstoffabgabe an den Tornado und befindet sich aktuell in der Erprobung.

Text: OLT Doris Lammers, Foto: OSG Simon Otte



Foto: WTD 61 Medienservice

So sieht es aus Sicht des Tornado-Piloten beim Betanken aus.

Mit dem Airbus A400M von Jordanien in die Heimat

Der graue Transportflieger steht flugbereit auf dem Rollfeld. Seine Heckrampe ist geöffnet, und die ersten Soldaten betreten mit Handgepäck den Laderaum: Für sie sind es die letzten Minuten im Einsatz, denn heute steht ihr Heimflug auf dem Plan.

Vorbei an der festverzurrten Fracht, geht es durch einen schmalen Gang in den vorderen Teil des etwa 18 Meter langen Laderaums. Die Soldaten nehmen nacheinander in den vier Sitzreihen Platz, verstauen ihr Gepäck und legen die Sicherheitsgurte an.

Über die Lautsprecher gibt der Kommandant des Flugzeuges die neuesten Informationen zur Flugzeit und zum Wetter am Zielort Wunstorf in Niedersachsen bekannt. In Al-Asrak scheint noch die Sonne, doch nach knapp sechs Stunden Flug werden Nieselregen und 3 Grad Celsius die Heimkehrer empfangen.

Knapp 44.000 PS Leistung

Die Technischen Ladungsmeister beenden anschließend die Startvorbereitungen und schließen alle Luken des Fliegers. An die Passagiere verteilen sie Gehörschutz, der den Lärm der Propellertriebwerke dämpfen soll.

Nach der technischen Klarmeldung der Maschine starten die Piloten alle vier Triebwerke. Jedes leistet 11.000 Pferdestärken. Ein Ruck geht durch die Maschine und die Propeller beginnen sich immer schneller zu drehen. Der A400M nimmt rasch Fahrt auf, der Schub drückt alle Passagiere in die Sitze. Nach wenigen Sekunden hebt das Flugzeug in steilem Winkel von der Startbahn ab. Nach wenigen Minuten ist die Reiseflughöhe erreicht. Die Maschine liegt ruhig in der Luft.

Sicherheit für Mensch und Maschine

Für die Sicherheit vor und während des Fluges sind zwei Technische Ladungsmeister verantwortlich. Sie sind Spezialisten für Fracht- und Flugzeugtechnik. Einer der beiden, Stabsfeldwebel Kai G., fasst es so zusammen: „Vor dem Flug prüfen wir die Lufttransportfähigkeit und führen eine technische Kontrolle an der Maschine durch. Wir sind unsere eigene Wartungscrew, denn die Vor- und Nachfluginspektion

liegen in unserer Hand.“ Hauptarbeitsplatz des Technischen Ladungsmeisters ist die „Load Master Workstation“: „Hier kann ich das Frachtladesystem steuern und den Laderaum mit vielen Sensoren überwachen. In regelmäßigen Abständen mache ich einen Rundgang und kontrolliere die Verriegelung der Ladung im Frachtladesystem“, so Stabsfeldwebel G. Die Aufmerksamkeit der Ladungsmeister liegt allerdings nicht ausschließlich auf der Fracht: „Wir betreuen auch die Passagiere. Wir tragen zum Beispiel dafür Sorge, dass niemand frieren muss. Wie leisten Erste Hilfe, wenn es nötig ist und helfen bei kleineren Beschwerden wie Unwohlsein. Für mich ist es immer ein Highlight, die Kameraden wohlbehalten nach Hause zu bringen“, versichert Stabsfeldwebel G. Zwischen Laderaum und Cockpit fungieren die Lademeister quasi als „Bindeglied“, denn sie halten permanent Funkkontakt zu den Piloten: „Alles, was hier unten passiert, melden wir nach oben“, sagt Stabsfeldwebel G.

Das Cockpit des A400M wird über eine Treppe vom Laderaum aus betreten. Hier sitzen der Kommandant, Hauptmann Mathias M., und der Co-Pilot, Oberleutnant Christopher D.



Vier Augen und alles im Blick: Kommandant, Hauptmann M. Und Co-Pilot, Oberleutnant D. im Cockpit.



Wir sind für Sie da!

Bei Fragen rund um das Thema Energie stehen wir Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

meerenergie

die Marke der Stadtwerke Wunstorf

Stadtwerke Wunstorf GmbH & Co. KG

An der Nonnenwiese 7, 31515 Wunstorf

Telefon (0 50 31) 95 40-0

E-Mail info@stadtwerke-wunstorf.de

www.stadtwerke-wunstorf.de



Auf dem Weg nach Hause: Die Kameraden freuen sich auf die Rückkehr nach Deutschland.

„Als Kommandant trage ich die Verantwortung für Crew, Passagiere und Maschine. Das Flugzeug führen wir aber als Team. Für die Passagiere versuchen wir alles zu tun, was Komfort und Pünktlichkeit angeht“, erklärt Hauptmann M.

Oberleutnant D. ergänzt: „Als Co-Pilot bin ich die rechte Hand des Kommandanten. Wir wechseln uns mit dem Fliegen ab: Einer von uns beiden fliegt hin, der andere zurück. Logistische Aufträge fliegen wir auf Auto-Pilot. Bei Start und Landung übernehmen wir selbst das Steuer.“

Aus dem Cockpit lässt sich das gesamte Flugzeug kontrollieren und der Luftraum einsehen. Für Oberleutnant D. ist das Cockpit das Kontrollzentrum des Fliegers: „Über die Instrumente wird uns jedes technische System der Maschine angezeigt. Den Luftraum und andere Luftfahrzeuge verfolgen wir optisch und über unsere Bildschirme. Unser Fokus auf die Instrumente ist aber lage- und situationsabhängig. Bei schlechter Sicht ist beispielsweise das Wetter-Radar besonders wichtig.“

Anflug auf Wunstorf

Als der A 400 M den Luftraum über Europa erreicht, zieht sich der Himmel zu. Aber eine geschlossene Wolkendecke ist für die Crew keine Herausforderung. Kurz vor dem Fliegerhorst Wunstorf leitet der Kommandant den Sinkflug ein. Der Technische Ladungsmeister gibt die Information an die Passagiere weiter und bittet, die Gurte anzulegen.

Die Maschine reduziert ihre Geschwindigkeit und geht langsam nach unten. Das Fahrwerk wird ausgefahren, und der A400M setzt wenig später sanft auf das Rollfeld des Lufttransportgeschwaders 62 in Wunstorf auf.

Nachdem die Maschine ihre Halteposition erreicht hat, fährt die Heckklappe herunter, und die Passagiere verlassen das Flugzeug. Ein Bus bringt die Soldaten vom Flugfeld zum Empfangsbereich. Hinter dem Gepäckempfang warten viele Gäste sehnsüchtig auf ihre Lieben, Freunde und Angehörige. Als sich die Glastür öffnet werden die ersten Heimkehrer in die Arme geschlossen. Der Flieger ist gelandet, ihr Einsatz ist beendet – und die Freude ist groß.

Text: KptLt Michael Fuckner, Redaktion der Bundeswehr
Bilder: Bundeswehr/Wilke



Von viel Sand zu wenig Schnee: Ankunft in Wunstorf.

Rechtsanwälte - Fachanwälte - Notare

Lange Straße 38 * 31515 Wunstorf



Axel Buddecke
Rechtsanwalt & Notar
Fachanwalt für Verkehrsrecht
ADAC Vertragsanwalt



Michael Schmidt
Rechtsanwalt & Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Erbrecht



Felix Buddecke
Rechtsanwalt & Notar
Verkehrsrecht
Mietrecht



Dr. Klaus Fehlig
Rechtsanwalt

Telefon: 0 50 31 - 20 33

Fax: 0 50 31 - 1 57 33

Internet: www.buddecke-schmidt.de

* e-mail: buddecke-schmidt.de

Britische Erfahrungen bereichern das deutsche A400M-Geschwader

„We have a lot in common“ (wir haben viel gemeinsam), fasst Group Captain (Oberst) Tim Jones, Station Commander der größten Luftwaffenbasis der britischen Royal Air Force bei seinem Besuch des Lufttransportgeschwaders 62 (LTG 62) am Montag, den 26. Februar 2018 in Wunstorf zusammen. Er spricht damit den A400M an, den die deutsche Luftwaffe auf dem Fliegerhorst Wunstorf sowie die britische Royal Air Force am Standort Brize Norton in Großbritannien für den militärischen Lufttransport betreiben. „We can do better, if we work together“ (wir können es besser, wenn wir es gemeinsam angehen), führt Kommodore LTG 62, Oberst Ludger Bette, weiter aus. Aus dieser Erkenntnis heraus haben sich beide Seiten für eine künftig noch intensivere Zusammenarbeit in Bezug auf den A400M entschieden.

Mit ihrer Unterschrift des Dokuments „Twinning of the Bases“ wurde der Grundstein für eine Partnerschaft der beiden Geschwader gelegt. Künftig sollen dadurch Ideen und Informationen über beispielsweise bewährte Verfahren im Umgang mit dem A400M ausgetauscht und so die Einführung des Luftfahrzeugs unterstützt werden. Beide Seiten erhoffen sich Synergieeffekte, um den militärischen Lufttransport effizienter und effektiver zu gestalten. Daraus ergibt sich die Chance, eine nachhaltige Beziehung zum britischen A400M-Partner aufzubauen. Dies ermögliche beiden Parteien, ihre Fähigkeiten im A400M-Flugbetrieb zu verbessern und das Leistungsvermögen auch im operationellen Bereich zu steigern.

Beide Geschwader arbeiten bereits heute zusammen. Besatzungen des LTG 62 starten und landen regelmäßig in Brize Norton für Crew-Trainings. Darüber hinaus sind derzeit vier deutsche A400M-Piloten und ein Technischer Ladungsmeister des Wunstorfer Geschwaders im Rahmen eines Austauschprogramms in Brize Norton. Außerdem wurden bereits britische Piloten im LTG 62 ausgebildet. Mit dem unterzeichneten Dokument soll die Kooperation nun noch stringenter und nachhaltiger verfolgt



Group Captain Tim Jones und Oberst Ludger Bette freuen sich auf die zukünftige Zusammenarbeit.

werden. Oberst Bette erwartet, dass dadurch jede Partei ihre individuellen Stärken und Erfahrungen auf der Arbeitsebene einbringen wird. Das LTG 62 könnte dadurch von der Einsatzerfahrung der Royal Air Force im Lufttransport profitieren. Die Royal Air Force verfügt von den 22 bestellten bereits über 18 Luftfahrzeuge des Airbus A400M. Wie alle militärischen Transportflieger der Briten sind diese auf der Luftwaffenbasis Brize Norton, 25 km westlich von Oxford, stationiert. Die Briten hoffen darauf, insbesondere von den technischen Erfahrungen des LTG 62 profitieren zu können. Wie erfolgreich sich die Kooperation erweisen wird, hängt nun davon ab, in welcher Art und Weise die beiden Seiten die gemeinsamen Ziele verfolgen werden, beendet Oberst Bette seine Ansprache. Zudem würde er sich freuen, bald die nächsten britischen Austauschpiloten hier in Wunstorf zu begrüßen.

Text: OLT Lynn Manthey /Bilder: OSG Simon Otte



ssk-wunstorf.de

Wenn das Konto zu den
Bedürfnissen von heute passt.
Das Sparkassen-Girokonto mit
der Sparkassen-App.

 Stadtparkasse
Wunstorf

Deutsch-Französische Kooperation wird fortgesetzt

Besuch aus Orleans: Die Herausforderungen bei der Einführung des A400M gestalten sich als vielschichtig und komplex. Das gilt für alle Betreibernationen gleichermaßen. Ein intensiver und kontinuierlicher Erfahrungs- und Informationsaustausch hat unverändert einen sehr hohen Stellenwert. Im März 2018 trafen sich Vertreter des französischen und deutschen A400M-Geschwaders auf dem Fliegerhorst Wunstorf zum gegenseitigen Austausch. Die internationale Zusammenarbeit der A400M-Standorte Wunstorf und Orleans hat Tradition. Nachdem der letzte Austausch im April 2017 in Orleans stattfand, hatte die französische Delegation diesmal die Möglichkeit, sich über den Stand der Einführung des A400M im Lufttransportgeschwader 62 zu informieren. Organisiert wurde der Besuch von Oberstleutnant Robert Schenk, dem Director der Ausbildungsinspektion LTG 62. Begleitet wurde die französische Delegation von den in Orleans eingesetzten deutschen Offizieren, Major Carsten Golusinski und Hauptmann Dominik Knoblich.

Nach der Landung in Wunstorf begrüßte Oberst Ludger Bette, Kommodore des LTG 62, die Gäste um Lieutenant-Colonel Frédéric Gonzales, den Kommandeur der 61. Escadre de Transport aus Orleans. Nachdem Sachstände im A400M-Einführungsprozess und die seit dem letzten Treffen erzielten Fortschritte ausgetauscht wurden, stand die Besichtigung der Infrastruktur des Fliegerhorstes Wunstorf auf dem Programm. Neben der erst nach dem letzten Besuch in Wunstorf fertiggestellten Wasch- und Wartungshalle, wurde auch der Ende 2017 fertiggestellte zweite Bauabschnitt der Halle 9 besichtigt.

Besonders interessiert zeigte sich die Gruppe an den Ausbildungsmitteln des LTG 62, denn seit Anfang 2018 werden in Wunstorf auch französische A400M-Piloten ausgebildet. Dass die Pilotenausbildung in der Ausbildungsinspektion des LTG 62 international anerkannt wurde, ist unter anderem der sehr guten deutsch-französischen Kooperation zu verdanken. So wurde ein Teil der hierfür benötigten deutschen Fluglehrer bei der Armée de l'air in Orleans ausgebildet. Fortgesetzt wurde der Austausch danach in zwei Arbeitsgruppen. Hierbei wurde intensiv über die Herausforderungen im technischen Bereich sowie über die Bereitstellung taktischer Fähigkeiten diskutiert. Dieser intensive und kontinuierliche Austausch soll ermöglichen, dass Verfahren und Regelungsrahmen interoperabel bleiben.

Während zukünftig jährlich 10 französische Flugzeugführer in Wunstorf ausgebildet werden, wird die taktische Grund- und Fortgeschrittenenausbildung in Orleans durchgeführt. Die ersten Lehrgänge wurden bereits erfolgreich absolviert. Damit das auch in Zukunft so bleiben wird, wurden harmonisierte Vorgehensweisen vereinbart, von deren Synergieeffekten zukünftig beide Partner profitieren werden.



Der Kdr T-Gruppe, OTL André Heß und Lieutenant-Colonel Frédéric Gonzales, beim Rundgang durch den technischen Bereich.



Der Kommodore, Oberst Bette in angeregtem Fachgespräch mit LtCol Maxime Schaffhauser, Staffelkapitän der Escadron de Transport Touraine.



OTL Schenk (re.) unterrichtet die französischen Gäste über die Ausbildung. Dabei auch Adjutantchef Cyril Langlois, eingesetzt als Ausbilder in der Ausblnsp LTG 62.

60 Jahre Bundeswehr-Dienstleistungszentrum Wunstorf

Volles Programm: auf den Tag genau feierte das Bundeswehr-Dienstleistungszentrum (BwDLZ) am 17. Januar sein 60-jähriges Bestehen. Daher hatte das Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw) zu einem Festakt auf dem Fliegerhorst Wunstorf eingeladen.



Rund 120 Gäste aus Bundeswehr, regionalen wie lokalen Behörden und Institutionen verfolgten den Festakt.

Abseits der Festreden und Grußworte bot das BwDLZ den Gästen zusätzlich einen Einblick in ihr umfangreiches Wirken in den letzten sechs Jahrzehnten – mit einem Geburtstagsvideo, einer Festbroschüre und einem Gästebuch.

Rund 120 Gäste aus Bundeswehr, regionalen wie lokalen Behörden und Institutionen und natürlich auch die Mitarbeiter des BwDLZ Wunstorf verfolgten den Festakt auf dem Fliegerhorst Wunstorf, der Heimat des Militärtransporters A400M.

Neben der Festrede der Vizepräsidentin des BAIUDBw, Hedwig Hoffmann, richteten auch der Kommodore des Lufttransportgeschwader 62, Oberst Ludger Bette, sowie der Bürgermeister der Stadt Wunstorf, Rolf-Axel Eberhardt, ihre Grußworte an die Gäste. Für den musikalischen Rahmen des Festaktes sorgte das Holzbläser-Quartett des Heeresmusikkorps Hannover unter der Leitung von Stabsfeldwebel Torsten Seinecke.

Den BwDLZ als Ortsbehörden der Bundeswehrverwaltung ist die unmittelbare Betreuung und Versorgung der Streitkräfte und der Dienststellen der Wehrverwaltung übertragen: Das BwDLZ Wunstorf ist mit seinen knapp 400 Mitarbeitern heute für rund 5.500 Soldaten und zivile Mitarbeiter der Bundeswehr an den Standorten Wunstorf, Bückeburg, Nienburg und Luttmersen zuständig.

Zu den Aufgaben des BwDLZ gehören beispielsweise die zentrale Bearbeitung aller Rechnungen, die Koordination des Bundeswehrfuhrparks sowie das gesamte Facility Management in den Liegenschaften in der Region. Zusätzlich koordiniert die Ortsbehörde die Ausbildung für derzeit rund 270 Auszubildende in gewerblich-technischen Berufen und Beamtenanwärter.

Ein Mitarbeiter der ersten Stunde und ein Geburtstagsvideo

Die Leiterin des BwDLZ Wunstorf, Oberregierungsrätin Christine Rhein, die der Behörde seit dem Jahr 2003 vorsteht, begrüßte die Gäste, darunter einen „Mitarbeiter der ersten Stunde“: Lothar Hensel hatte am 8. März 1965 seine Tätigkeit als Elektriker im technischen Betriebsdienst bei der damaligen Standortverwaltung Wunstorf begonnen und war bei seinem Ausscheiden 17 Jahre als Personalratsvorsitzender tätig. Stellvertretend für alle Mitarbeiter des BwDLZ überreichte Rhein ihm daher ein symbolisches „Geburtstagsgeschenk“. Als besondere Überraschung gab Rhein anschließend den Startschuss für ein Geburtstagsvideo, das die Mitarbeiter gemeinsam mit dem Presse- und Informationszentrum IUD zeitnah erstellt hatten, und in dem einige Facetten der umfangreichen Aufgaben dargestellt wurden, die vom BwDLZ Wunstorf in den einzelnen Liegenschaften täglich bewältigt werden.



Die Leiterin des BwDLZ , Oberregierungsrätin Christine Rhein, begrüßte die Gäste.



„Mitarbeiter der ersten Stunde“, Lothar Hensel erhielt ein symbolisches Geburtstagsgeschenk.



Die Vizepräsidentin des BAIUDBw Hedwig Hoffmann ging detailliert auf die Geschichte der ehemaligen Standortverwaltung Wunstorf ein.

Dienstleister und „Service aus einer Hand“

In ihrer Festrede ging die Vizepräsidentin des BAIUDBw, Hedwig Hoffmann, detailliert auf die wechselvolle Geschichte der ehemaligen Standortverwaltung Wunstorf, die seit ihrer Umgliederung im Jahre 2007 ein Dienstleistungszentrum ist, ein. Als bemerkenswert stellte die Vizepräsidentin besonders einen Punkt heraus: „Die Dienststelle wurde am 17. Januar 1958 mit Wirkung zum 1. Januar 1958 als Standortverwaltung Wunstorf eingerichtet. Bereits wenige Jahre später, 1961, bezog die Standortverwaltung ihr Dienstgebäude direkt vor den Toren des Fliegerhorstes - wo sie noch heute zu Hause ist. So viel Konstanz ist in der Bundeswehr selten.“

„Die Dienststelle führt im Namen, wofür sie steht: Im Vordergrund steht die Dienstleistung für die stationierten Dienststellen, mit ihren etwa 5.500 Soldatinnen und Soldaten und zivilen Beschäftigten der Bundeswehr“, hob Hoffmann hervor. „Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind dabei die „Strippenzieher“ hinter den Kulissen, sie sorgen für eine funktionsfähige Betriebstechnik, stellen den Umwelt- und Arbeitsschutz sicher und sind für die reibungslose Ver- und Entsorgung zuständig.“

Auch im Einsatz aktiv

Besonders betonte die Vizepräsidentin, dass sich diese Dienstleistungen der BwDLZ ausdrücklich auch auf die Einsatzgebiete beziehen: „Die im Inland bestehenden Fähigkeiten, sind auch in den Auslandseinsätzen sicherzustellen und so haben sich seit dem Jahre 1999 auch zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Status einer Soldatin oder eines Soldaten aktiv an den Einsätzen der Bundeswehr in der ganzen Welt beteiligt.“

Insgesamt zeige all dies vor allem eins: „Das Prinzip des „Service aus einer Hand“ auf der Ortsebene, wird durch die Bundeswehr-Dienstleistungszentren hervorragend verwirklicht. Dabei arbeiten Soldatinnen und Soldaten sowie zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam Hand in Hand.“

Lob vom „Hauptkunden“ und der Stadt

Oberst Ludger Bette, Kommodore des Lufttransportgeschwaders 62, das als größter militärischer Verband am Standort Wunstorf der „Hauptkunde“ des BwDLZ ist, hob in seinem Grußwort die Bedeutung der Ortsbehörde hervor: „Das Bundeswehr-Dienstleistungszentrum ist Teil eines wichtigen Netzwerks. Bei einer Vielzahl von Ansprechpartnern, unterschiedlichsten Bedürfnissen, Wünschen und Vorstellungen, baulichen Großprojekten sowie unzähligen kleineren Maßnahmen sind die Aufgaben besonders anspruchsvoll.“

„Ich bedanke mich im Namen aller der in Wunstorf und in den weiteren Standorten stationierten Dienststellen für Ihre Dienstleistungen, ohne die wir unseren Auftrag nicht erfüllen könnten“, fuhr Bette fort und lobte:

„Sie sind unverzichtbar für den reibungslosen Ablauf in diesen Dienststellen.“

Auch der Bürgermeister der Stadt Wunstorf, Rolf-Axel Eberhardt, bescheinigte dem BwDLZ: „Die Bundeswehr hat eine sehr gute, kompetente Verwaltung hier am Standort, die sehr gut mit unserer Verwaltung zusammenarbeitet.“

Als Beispiel nannte er die Betreuungseinrichtung für Kinder der Soldaten und zivilen Beschäftigten, die von der Stadt Wunstorf mitgetragen wird und bei deren Einrichtung sich das BwDLZ Wunstorf besonders eingebracht hat. Eberhardt schloss mit den Worten: „Ich bin sicher, dass diese Verwaltung noch lange bestehen und sehr gut mit der Stadt Wunstorf zusammenarbeiten wird.“



Wunstorfs Bürgermeister, Rolf-Axel Eberhardt, lobt die gute Zusammenarbeit der Verwaltungen.



Oberst Ludger Bette betont die Bedeutung des Dienstleistungszentrums.

Bewegte Geschichte zum Nachlesen

Anlässlich der 60-Jahr-Feier hat das BwDLZ auch eine Broschüre aufgelegt, in der die bewegte Geschichte der Ortsbehörde in einer detaillierten Chronik inklusive des Abdrucks von Zeitungsartikeln oder behördlichen Erlassen dargestellt wird. Unter anderem ist hier auch der Originalerlass der damaligen Wehrbereichsverwaltung II abgedruckt, mit dem am 17. Januar 1958 die Einrichtung der Standortverwaltung Wunstorf angewiesen wurde.

Text: PIZ IUD Carsten Koslowski
Bilder: OSG Simon Otte, S1 INFO



Für den musikalischen Rahmen des Festaktes sorgte das Holzbläser-Quartett des Heeresmusikkorps Hannover.

Aeromedical Evacuation – Die nächste Generation

Die Fähigkeit, verletzte Soldatinnen und Soldaten aus den Einsatzgebieten evakuieren zu können, ist essentiell für die Erfüllung des Auftrages vor Ort. Diese Fähigkeit wächst nun zeitnah auf. Beim Lufttransportgeschwader 62 in Wunstorf hatten Ärzte, Pflegepersonal und Medizintechniker, die bei diesen Evakuierungen eingesetzt werden, erstmals die Möglichkeit, das Transportflugzeug A400M mit dem Rüstsatz „AirMedEvac“ (Aeromedical Evacuation) kennenzulernen.

Die Ausmaße des Flugzeugs, die eine C-160 Transall „fast“ klein wirken lassen, erstaunen selbst flugerfahrenes AirMedEvac-Personal. Mehr als zehn Meter länger, vier statt zwei Triebwerke und über 20 Tonnen mehr Zuladung sind nur einige der beeindruckenden Leistungswerte des A400M. Das größere Platzangebot ermöglicht es, bis zu sechs Patiententransporteinheiten (PTE) mit dazugehörigem Gerät und Material fest in den Laderaum zu integrieren.

Sicherheit geht vor

Bevor die Lehrgangsteilnehmer sich jedoch mit der medizinischen Ausrüstung im A400M vertraut machen, gilt es, die Besonderheiten des Flugzeugs, wie die Lage und die Öffnung der Notausgänge, die Handhabung der Notfall-Sauerstoffversorgung sowie weitere Notfall-Prozeduren kennenzulernen.

Gerade die gewöhnungsbedürftigen Notausgänge im oberen Rumpf des Flugzeugs, die beispielsweise bei einer Notwasserung zum Einsatz kommen, verlangen Einiges an Übung zum sicheren Verlassen des A400M. Auch die im Notfall auszulösende Strickleiter-Konstruktion im Heckbereich stellt eine echte Herausforderung an die Koordination und Höfentauglichkeit der Crew dar.

Durchhaltefähigkeit herstellen

Das „Training für medizinisches Personal in der AirMedEvac-Verwendung, Ergänzungsmodul A400M“



Schwindelfreiheit ist Pflicht beim Ausstieg aus der Dachluke.

wird vom Zentrum für Luft- und Raumfahrtmedizin der Luftwaffe (ZentrLuRMedLw) in Zusammenarbeit mit dem LTG 62 durchgeführt. Oberstarzt Dr. Axel Höpner, Fliegerarzt und Leiter des Internationalen Flugmedizinischen Ausbildungs- und Trainingszentrums in Köln, ist Hörsalleiter und hat diesen Pilotlehrgang organisiert.

„Die notwendige Spezialisierung des AirMedEvac-Personals auf die jeweiligen Luftfahrzeugmuster nimmt immer mehr Gestalt an. Das Training ist fortlaufend einmal pro Quartal geplant, sodass die Personalstärke des auf A400M ausgebildeten medizinischen Personals ab dem zweiten Quartal 2018 als durchhaltefähig zu bewerten ist“, erklärt Dr. Höpner. „Für mich stellt dieses erstmals durchgeführte Training den Beginn einer neuen Ära der Ausbildung von AirMedEvac-Personal dar.“

Text: PIZ Sanitätsdienst

Bilder: Sanitätsdienst Bundeswehr/Michael Laymann

DAS FLIEGENDE BLATT

Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

Impressum

„Das Fliegende Blatt, ist eine Zeitschrift für Angehörige und Freunde des Fliegerhorstes Wunstorf, mit einer Auflage von 1500 Exemplaren. Herausgeber der Zeitung sind der Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf e.V. und die Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. (www.tglw.de) Beide Vereine, sowie die militärischen Vorgesetzten, sind für den Inhalt der Beiträge aus ihren Bereichen dem Standorttätigen Wunstorf verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, sie entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion oder der Herausgeber.“

Redaktionsleitung
Werner Koch, Postanschrift: Das Fliegende Blatt, Redaktion, Itlisweg 4, 31515 Wunstorf.
Email: FreundeskreisFlgH-Wunstorf@kabelmail.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Pressestelle LTG 62, Dyckerhoffstr.4, 31515 Wunstorf
Email: ltg62pressestelle@bundeswehr.org

Layout & Gestaltung: OTL a.D. Werner Koch

Anzeigenredaktion
Hans-Jürgen Hendes, Am Hüppefeld 6, 31515 Wunstorf
Email: hjh.werbeservice@arcor.de

Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Zustimmung des Verfassers/Fotografen oder der Redaktionsleitung verwendet werden.



Das AirMedEvac-Personal begutachtet den erstmalig eingebauten MedEvac-Rüstsatz für den A400M.

Anna-Lena in der Betriebskindertagesstätte Wunstorf

Mit ihren großen blauen Augen und gesenktem Kopf schaut Anna-Lena fragend in die Runde, als sie wie gewohnt die Kindertagesstätte (Kita) betritt. Bis dahin ist alles wie immer und doch hält an diesem Freitagmorgen eine der Erzieherinnen eine Kamera in der Hand. Eingeschüchtert dreht sich die blonde



Dreijährige zu ihrem Vater, Hauptfeldwebel David S., um. Anna-Lena braucht einen Moment, um die anfängliche Scheu abzulegen. „Eigentlich hat sie sich schon die ganze Woche auf den Videodreh heute gefreut“, berichtet ihr Vater.

Die Johanniter-Kindertagesstätte KinderZeit möchte mit kleinen Videoausschnitten aus dem Kita-Alltag auf Ihr Angebot zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Dienst aufmerksam machen. Auch Anna-Lena und David S., Soldat des Fliegerhorstes Wunstorf, werden in diesem Video zu sehen sein. Mit den außergewöhnlichen Betreuungszeiten von 6-20 Uhr richtet sich das Angebot der Betriebskindertagesstätte an berufstätige Mütter und Väter, deren Arbeitszeiten außerhalb der gewöhnlichen Bürozeiten liegen oder häufig durch kurzfristige Veränderungen und Schichten beeinflusst werden. Sie verfügt derzeit über 20 öffentlich belegbare und 45 Betriebsplätze. Da der Bedarf stetig stieg, wurden die Plätze für Kinder von Angehörigen des Fliegerhorstes Wunstorf im letzten Jahr auf 20 aufgestockt. Im Vergleich zu den sechs weiteren Betrieben, welche Betriebsplätze in der KinderZeit beanspruchen, hat der Fliegerhorst Wunstorf damit den größten Anteil an Betriebsplätzen. Für Oberst Ludger Bette, Kommodore des LTG 62 und Standortältester am Fliegerhorst Wunstorf, sind Betriebsplätze der KinderZeit „eine gute Antwort auf die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“.

Anna-Lena hat die anfängliche Scheu abgelegt. Zusammen mit ihrem Vater betritt sie die moderne Kita, begrüßt einen der englischsprachigen Erzieher und lässt sich ihre lila Winterjacke aus- und die kleinen rosa-farbenen Hausschuhe anziehen. Für die Kamera verabschiedet sich das blonde Mädchen nun noch vom Vater. Geschafft – Alles ist im Kasten. Als sich Kita-Leiterin Diana Dettke das Ergebnis auf dem Computer anschaut, sitzt Anna-Lena auf Ihrem Schoß und lächelt milde als sie sich selbst auf dem Monitor wieder erkennt.

„Das ist toll, dass die Bundeswehr unser Betreuungsangebot nutzt“, erzählt Frau Dettke. „Vor allem



Hauptfeldwebel David S. und Anna-Lena haben sich gerne für den Dreh bereit erklärt.

die morgendlichen Betreuungszeiten werden intensiv beansprucht.“ Hauptfeldwebel David S. freut sich über den Betreuungsplatz. Zunächst hatte Anna-Lena keinen bekommen, ist jetzt jedoch seit einem halben Jahr hier. Wer Angehöriger des Fliegerhorstes Wunstorf ist und ebenfalls Interesse an einem Betreuungsplatz in der KinderZeit hat, kann sich über das Unterstützungspersonal Standortältester Fliegerhorst Wunstorf informieren.

Anna-Lena fühlt sich inzwischen wieder sichtlich wohl. Auf einem Stuhl im Büro von Frau Dettke, knabbert das Mädchen ihre Möhren und beißt in ihr Frühstücksbrot während sie mit den Beinen freudig hin und her schaukelt. „Sie frühstückt meistens bei mir im Büro“, erzählt die Leiterin der Kindertagesstätte grinsend. Jetzt ist wieder alles wie immer!

Text/ Bilder: Olt Lynn Manthey



Vater und Tochter genießen die morgendlichen Rituale.

Hilfe wenn es darauf ankommt - Der Lotse für Einsatzgeschädigte

Woran denkt man, wenn man die Worte „Fliegerhorst“ und „Lotse“ in einem Zusammenhang betrachtet. Vermutlich an eine Person die im Tower sitzt und als Fluglotse tätig ist. Generell ist das auch richtig. Seit Januar 2018 gibt es aber einen weiteren Lotsen auf dem Fliegerhorst, mit einer mindestens genauso verantwortungsvollen Tätigkeit.

Hauptfeldwebel Stefan Groborz ist „Lotse für Einsatzgeschädigte“ (Lotse EGS) und unterstützt das Team der Truppenpsychologie am Standort Wunstorf. Er ist 41 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seit 1998 ist er Angehöriger der Bundeswehr und gleichzeitig des Lufttransportgeschwaders 62. Nach seinem Eintritt in die Bundeswehr als Wehrpflichtiger wurde er noch während des Grundwehrdienstes zum Soldaten auf Zeit ernannt. In den folgenden Jahren folgten Weiterbildungen und Tätigkeiten als Pionier-Maschinenführer, Kraftverkehrs-Feldwebel, Transport-Feldwebel und zuletzt als Schirrmeister. Während dieser Zeit war er dreimal im Auslandseinsatz. In 2010, 2012 und 2014 war er jeweils an der ISAF-Mission beteiligt. Zuletzt war er im LTG 62 als Leiter der Kfz-Einsatzsteuerung des Zentralen und Besonderen Fahrdienstes bei der Nachschub- und Transportstaffel eingesetzt. Seit Januar 2018 hat er die Tätigkeit des Lotsen für Einsatzgeschädigte übernommen.

Mit der Zunahme der Anzahl Einsätze und einsatzgleichen Verpflichtungen der Bundeswehr haben leider auch die physischen sowie psychischen Einsatzschädigungen zugenommen. In der Öffentlichkeit bekannt geworden sind meist nur die posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS) und Verwundungen, die Amputationen zur Folge hatten. Je-

doch ist die Bandbreite der Einsatzschädigungen viel größer und vielfältiger. Mit dem Einsatzweiterverwendungsgesetz und dem Einsatzversorgungsverbesserungsgesetz hat der Gesetzgeber eine deutliche Verbesserung der Versorgung einsatzgeschädigter Soldaten und deren Familien auf den Weg gebracht. Zahlreiche im bisherigen Recht erkannte Lücken konnten damit inzwischen geschlossen werden. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass sich einsatzgeschädigte Kameradinnen und Kameraden oft mit ihren Problemen alleingelassen und überfordert fühlen. Sie benötigen zum einen Hilfe und Unterstützung im Umgang mit Behörden und Verwaltungen. Zum anderen ist gerade in persönlichen Angelegenheiten ein vertrautes Gesicht, der helfende Kamerad, von besonderer Bedeutung.

Hier ist Hauptfeldwebel Stefan Groborz seit Anfang 2018 ein wichtiger Ansprechpartner. Im Interview beschreibt er seine Tätigkeiten.



Hfw Stefan Groborz .

Was ist die Aufgabe dieses Lotsen ?

Kernaufgabe für den Lotsen EGS ist die vertrauensvolle Unterstützung und Betreuung einsatzgeschädigter Soldatinnen und Soldaten in der eigenen Dienststelle bzw. im Standortbereich. Der Lotse EGS ist die erste Kontaktperson für weiterführende Hilfe. Als das „vertraute Gesicht“ im Geschwader steht er als zentraler Ansprechpartner bereit, um Kameradinnen und Kameraden und deren Angehörige zu unterstützen. Dieses schließt aktive wie ehemalige Bundeswehrangehörige, sowie deren Angehörigen mit ein. Darüber hinaus unterstützt er die jeweiligen Vorgesetzten bei der Wahrnehmung ihrer Fürsorgepflicht gegenüber einsatzgeschädigten

Bäderbetriebe Wunstorf GmbH

BEI JEDEM WETTER GENIESSEN

WUNSTORF ELEMENTS
(Mitte September bis Mitte Mai geöffnet)
Hallenbad & Erlebnissauna
Rudolf-Harbig-Straße 1
31515 Wunstorf
Telefon (05031) 2828

FREIBAD BOKELOH
(Mitte Mai bis Mitte September geöffnet)
Steinhuder Straße 49
31515 Wunstorf (Bokeloh)
Telefon (05031) 2077

AKTIONEN IM WUNSTORF ELEMENTS:
(MITTE SEPTEMBER BIS MITTE MAI GEÖFFNET)

JEDEN ERSTEN SAMSTAG IM MONAT
SPIELENACHMITTAG IM HALLENBAD

JEDEN ZWEITEN SAMSTAG IM MONAT
MITTERNACHTSSAUNA
MIT TEXTILFREIEM SCHWIMMEN

www.wunstorf-elements.de

Soldatinnen und Soldaten. Aber auch die im täglichen Alltag Verunfallten, Erkrankten oder in Not geratenen Bundeswehrangehörige finden bei dem Lotsen EGS ein offenes Ohr.

Der Lotse ist Mittler zwischen den Betroffenen und der Vielzahl an Hilfs- und Beratungsangeboten sowie der verschiedenen Fachdienste. Dabei arbeitet er eng mit den Partnern des Psychosozialen Netzwerks (PSN) des Standortes (bestehend aus dem Psychologischen Dienst der Bw, dem Sozialdienst der Bw, dem Sanitätsdienst der Bw und der Militärseelsorge) zusammen, so dass schnell und unbürokratisch Kontakt zu unterstützenden Stellen hergestellt werden kann.

Diese Vermittlungstätigkeit ist jedoch von fachlichen Maßnahmen, wie z.B. therapeutischer oder heilender Fachtätigkeit zu trennen.

Wie wird man Lotsen für Einsatzgeschädigte?

Lotse für Einsatzgeschädigte kann auf freiwilliger Basis jeder werden. Wichtig ist es zu wissen, dass man in einem sensiblen Feld der Betreuung und Fürsorge arbeitet. Man kommt mit den Folgen physischer und psychischer Verletzung und Verwundung, sowie Leid und Not in Berührung, die das Leben der Einsatzgeschädigten und ihrer Familien sehr stark beeinflussen können.

Wie läuft die Ausbildung ab?

Die Lotsen für Einsatzgeschädigte werden in Koblenz im Zentrum Innere Führung für ihre Tätigkeit ausgebildet. In dieser Zeit sollen die Teilnehmer juristische Grundlagen, Stressmanagement, Gesprächsführung und die Struktur der vielfältigen Hilfsorganisationen erlernen.

Warum haben Sie sich für diese Aufgabe entschieden?

Ich wollte schon immer den Menschen direkt und unmittelbar helfen. So kam die Möglichkeit, diese Aufgabe zu übernehmen, zum richtigen Zeitpunkt. Nach ein paar intensiven Gesprächen mit der Truppenpsychologin des LTG 62 und nach reichlicher Überlegung war ich mir sicher, dass ich das machen will und machen werde.

Welche besonderen Herausforderungen bringt die Aufgabe mit sich?

Als Lotse für einsatzgeschädigte Soldatinnen und Soldaten wird von mir neben hoher sozialer Kompetenz, auch eine hohe psychische Belastbarkeit und Beharrlichkeit in der Zusammenarbeit mit Behörden erwartet. Planung und Koordination gehören ebenso zum Tagesgeschäft, wie das Knüpfen und Halten von Kontakten in das Psychosoziale Netzwerk. Alles in allem wird in dieser Tätigkeit jemand gebraucht, der eine positive Lebenseinstellung hat, flexibel und kreativ ist, sowie Ruhe ausstrahlt. Weiterhin muss man psychisch stabil sein, damit man nicht selbst psychisch verletzt wird. Denn die Betroffenen geben z.B. oft bildreiche Berichte, oder Angehörige berichten über dramatische Situationen aus dem Familienleben.

Sind Sie alleine mit der Aufgabe betraut, oder haben Sie Unterstützung?

Mit der Aufgabe als Lotse bin ich alleine betraut. Dennoch ist der regelmäßige Austausch über Gehörtes und Erlebtes sehr wichtig, damit man selber nicht zu sehr belastet wird. Dafür steht mir das Team der Truppenpsychologie jederzeit zur Verfügung.

Text: ROS Martin Buschhorn /Bilder:OSG Simon Otte



Unterstützt wird Hfw Groborz vom Team der Truppenpsychologie mit ORR'in Karin Hatesohl und Hfw David Nichau.

UMZUG?

Wir sorgen für den perfekten Ablauf!

Ihr Profiteam für Umzüge im In- und Ausland

Georg Gerdes
Ludwig-Richter-Straße 2, 31515 Wunstorf
Tel 05031/4044 Fax 05031/704639
Georg.Gerdes@t-online.de

Ihr Umzugsspezialist
Gerdes

Rufen Sie uns
an!
05031 / 40 44

Nachwuchspiloten erhalten Ihre Schwinge

„Meine Herren, wir übergeben Sie in die Verantwortung Ihrer zukünftigen Staffelkapitäne mit einem Rüstzeug, das eine mehr als solide Grundlage bietet“. Mit diesen Worten endete die Ansprache von Oberstleutnant Jens Kolaschnik.

Als Staffelkapitän der 4. Fliegenden Staffel des Lufttransportgeschwaders 62 (LTG 62) begrüßte er neben geladenen Gästen ganz besonders die Angehörigen und Freunde der neun erfolgreichen Lehrgangsteilnehmer. Alle hatten sich anlässlich der Graduierung der Crew 02/16 in der Werfthalle der Verkehrsfliegerschule Bremen eingefunden.

23 Monate Ausbildung

Während der vergangenen knapp zwei Jahre absolvierten die neun Lehrgangsteilnehmer unterschiedliche Ausbildungsabschnitte. Beim Wechsel zwischen Unterricht im Hörsaal an der Verkehrsfliegerschule und den praktischen Ausbildungsabschnitten mussten sie sich bewähren.

Nachdem die Grundlagen in Bremen gelegt worden waren, ging es nach einem halben Jahr nach Goodyear im US Bundestaat Arizona. Vor der Kulisse des Grand Canyon konnte bei optimalen Wetterbedingungen fast täglich trainiert werden.

Zum Abschluss des daran anschließenden zweiten Theorieblockes waren die Prüfungen beim Luftfahrtbundesamt abzulegen. In 14 Prüfungen an drei Tagen mussten alle Ihr breites Wissen unter Beweis stellen.

Der zweite und abschließende praktische Ausbildungsabschnitt wurde mit einer Cessna Citation absolviert und erst kürzlich abgeschlossen. In zahlreichen Trainingsflügen wurden nicht nur deutsche Verkehrsflughäfen angesteuert, sondern darüber hinaus Ziele von Irland bis zum Baltikum, und von Norwe-



Oberst Bette und Oberstleutnant Kolaschnik ließen sich das Anheften der Schwinge nicht nehmen.

gen bis Italien. Bei abwechslungsreichen Wetterbedingungen und einem erheblichen täglich wiederkehrenden Planungsaufwand mussten die jungen Piloten das theoretisch erlernte praktisch umsetzen.

„Zum Greifen nah aber dennoch immer ein Stück weg“

Als Auszeichnung für die erbrachten Leistungen erhielten die Teilnehmer bei Ihrer Graduierung Ihren Militärluftfahrzeugführerschein und die Flugzeugführerschwinge.

„Sie erhalten die „Schwinge“ die bisher gut gesichert in einem Glaskasten, bereits mit Ihrem Namen unterlegt, verwahrt wurde. Somit war der heutige Tag zum Greifen nah, aber dennoch immer ein Stück weit weg. Aber jetzt ist das vorbei!“, so Oberstleutnant Kolaschnik.

Die Übergabe erfolgte durch den Kommodore des LTG 62, Oberst Ludger Bette.

In seiner Ansprache, die er an die jungen Piloten richtete, machte er zuvor deutlich, wie wichtig und verantwortungsvoll die Tätigkeit eines Militärluftfahrzeugführers ist. Hierbei zeigte er ihnen deutlich auf, was vor Ihnen liegt. „Sie können sich auf die modernsten Luftfahrzeuge freuen, die derzeit in den Luftwaffen Europas eingesetzt werden. Das gilt für das LTG 62 in Wunstorf ebenso wie für die Flugbereitschaft in Köln und Berlin.“

Zur feierlichen Übergabe wurde anschließend jeder Lehrgangsteilnehmer einzeln aufgerufen und mit seiner Vita persönlich vorgestellt. Nach dem Abschluss des offiziellen Teiles nutzen die Gäste die Chance, allen frisch gebackenen Nachwuchspiloten zu gratulieren.

Bei interessanten Gesprächen fand die Graduierung der Crew 02/16 ihren angemessenen Ausklang.

Die Ausbildung geht weiter

Für die beiden zukünftigen Marineflieger geht die Ausbildung im Januar in den USA weiter. In Jacksonville im Bundesstaat Florida werden Sie auf dem Flugzeugtyp P3C Orion geschult.

Die zukünftigen Transportflieger der Luftwaffe werden beim LTG 62 auf dem Fliegerhorst Wunstorf, dem Aufklärungsgeschwader 51 Immelmann in Schleswig und in der Flugbereitschaft des Verteidigungsministeriums in Köln weiter ausgebildet.

Text: ROS Martin Buschhorn/
Bilder: OL Doris Lammers



Die Nachwuchspiloten warten auf Ihre „Schwinge“.



Tag der Bundeswehr Fliegerhorst Wunstorf



Der Kommandeur, Oberst Ludger Bette (re.) und sein Stellvertreter, Oberst Wolfgang Stern laden zum Tag der Bundeswehr:

„Freuen Sie sich auf einen spannenden Tag in Wunstorf.“

Höhepunkt ist das spektakuläre Flugprogramm.

Neben dem A400M können auch viele weitere Flugzeuge, Hubschrauber und Fahrzeuge besichtigt werden. Auch ein abwechslungsreiches Bühnen- und buntes Kinderprogramm wird geboten.“

Tag der Bundeswehr erstmals in der Heimat des A400M

Am Samstag, den 9. Juni 2018, öffnet der Fliegerhorst Wunstorf, Heimatstandort des Transportflugzeugs A400M, seine Tore und lädt gemeinsam mit dem Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw) die Bevölkerung zum Tag der Bundeswehr ein. Freuen Sie sich auf einen spannenden Tag. An insgesamt 16 Standorten wird dieser Tag bundesweit zum vierten Mal durchgeführt. Den Höhepunkt in Wunstorf bildet das große Flugprogramm. Neben dem A400M können viele Flugzeuge, Hubschrauber und Fahrzeuge besichtigt werden. In den Flugzeughallen können sich die Gäste an verschiedenen Stationen und Ausstellungen u.a. über Luftfahrzeugtechnik und die Themen Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen bei der Bundeswehr informieren. Ein abwechslungsreiches Bühnen- und buntes Kinderprogramm runden das Programm ab.

„Die Vorbereitungen für den „Tag der Bundeswehr“ laufen auf Hochtouren“, so Oberst Ludger Bette, Kommandeur des Lufttransportgeschwaders 62.

„Wir erwarten ca. 60.000 Besucher. Diese Großveranstaltung wird einem großen öffentlichen Publikum die Möglichkeit bieten, die Bundeswehr, die Luftwaffe und damit auch den militärischen Flugbetrieb von 9:00 bis 17:00 Uhr hautnah mitzuerleben.“

„Wir freuen uns auf Ihren Besuch!“

Modernes Drehkreuz des Lufttransportes mit eigenen Augen sehen

Gebaut im Jahre 1934 und zu britischer Zeit maßgeblich an der Berliner Luftbrücke (1948-1949) beteiligt, zeigt sich der Fliegerhorst im Jahre 2018 von einer neuen Seite. Seit 2009 wird der Fliegerhorst zu einem modernen Drehkreuz des Lufttransportes der Luftwaffe umgebaut. Moderne Infrastruktur für die 40 A400M, die das LTG 62 erhalten wird. Ein neues internationales Ausbildungszentrum für Techniker und Piloten gehört ebenso dazu, wie die neuen Luftfahrzeughallen. Auch das neue Zentrum für Medizinische Evakuierung (MedEvac) der Luftwaffe wird hier entstehen.

Von Wunstorf aus weltweit im Einsatz

Mit der Landung des ersten A400M am 19. Dezember 2014 in Wunstorf wurde eine neue Ära des Lufttransportes der Luftwaffe eingeläutet. Seitdem sind die A400M des LTG 62 im weltweiten Einsatz: Egal ob in Europa, Afrika, dem Nahen Osten oder den USA. Der Fliegerhorst Wunstorf beheimatet auch das Bundeswehrendienstleistungszentrum Wunstorf, das Sanitätsversorgungszentrum Wunstorf, das Systemzentrum 23, sowie einen Teil des Technischen Ausbildungszentrums der Luftwaffe aus Faßberg.



Tag der Bundeswehr Fliegerhorst Wunstorf



Drei Generationen von Transportflugzeugen: A400M -Transall -Noratlas

Zeit	Programm
9:00 Uhr	Bühnenmoderation
9:15 – 9:45 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst & Gospelchor
9:45 Uhr	1. Begrüßung Kommodore Lufttransportgeschwader 62
10:00 – 12:00 Uhr	Flugprogramm
12:00 – 14:00 Uhr	Auf der Bühne: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Moderner Arbeitgeber Bundeswehr: Vorstellung der Dienststellen des Standortes Wunstorf ▪ Sportsoldaten, Reservisten und Mission Bevölkerungsschutz der Johanniter im Interview Musikalische Begleitung durch Heeresmusikkorps Kassel
	Videoübertragung der Rede der Bundesministerin der Verteidigung zum Tag der Bundeswehr
14:00 – 16:50 Uhr	Flugprogramm
16:50 - 17:00 Uhr	Bühnenmoderation

Militärische Einsatzgründe, Wettereinschränkungen und aktuelle Sicherheitsmaßnahmen können das Programm beeinflussen.





Tag der Bundeswehr Fliegerhorst Wunstorf



Hinweis

Einlasszeit: 08:30 Uhr
Beginn: 09:00 Uhr
Veranstaltungsende: 17:00 Uhr

Eine besondere Anmeldung ist nicht nötig. Der Eintritt ist frei.
Hunde dürfen nicht auf das Veranstaltungsgelände.

Sicherheitshinweis

Verboten sind:

- Glasflaschen und Gläser
- große Taschen / Rucksäcke
- Laserpointer
- Drohnen
- Waffen, Messer, Lärminstrumente

Adresse:

LTG 62
Zur Luftbrücke 1
31515 Wunstorf



Informationen über
Anfahrt - Parkplätze - Sicherheitsmaßnahmen - Programm etc.
finden Sie unter

<https://tag-der-bundeswehr.de/standorte/wunstorf/>



Tag der Bundeswehr Fliegerhorst Wunstorf



Flugzeugbegeisterte aufgepasst: Spotterday in Wunstorf

Bereits zwei Tage vor dem Tag der Bundeswehr 2018 können sich Spotter auf ein Highlight am Standort Wunstorf freuen. Am Donnerstag, den 7. Juni 2018, lädt der Fliegerhorst Wunstorf zu einem Spotterday. Luftfahrzeuge, die am Veranstaltungstag zu sehen sein werden, können hierbei vorab fotografiert werden. Wer die in- und ausländischen Flugzeuge, einmal aus unmittelbarer Nähe in Aktion ablichten möchte, sollte sich diesen Tag vormerken.

Exklusiver Blick auf die Luftfahrzeuge

Damit jeder sein individuelles Meisterfoto machen kann, wurde ein exklusiver Standpunkt ausgewählt. Mit der Sonne im Rücken trennen nur 150 Meter den Spotter von der Start- und Landebahn.



So können der Anflug, die Landung und das Rollen auf die vorgesehenen Parkpositionen ohne störende Zäune im Blickfeld eingefangen werden. Und das unabhängig davon von welcher Seite aus die Landeanflüge an dem Tag erfolgen werden.

Wer dabei sein möchte, muss sich anmelden.

Im Mai wird die Anmeldung auf www.Tag-der-Bundeswehr.de freigeschaltet.

Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf 200 Personen begrenzt. Bei Überschreiten der maximalen Teilnehmerzahl wird per Losverfahren entschieden, wer einen Platz bekommt. Die Teilnahme ist kostenlos.



Landeanflug vom Westen, im Hintergrund der Kaliberg.



Eine saubere Landung.



In Reih und Glied.

Letzte Zeugnisübergabe für Transall-Techniker in Wunstorf

Nachdem 2015 der Flugbetrieb des Lufttransportgeschwaders 62 (LTG 62) mit der C-160 Transall eingestellt worden war, endete im November 2017 auch die Ausbildung von Technikern für die Transall in Wunstorf.

Anlässlich der Zeugnisübergabe an die letzten sechs Lehrgangsteilnehmer der Ausbildung zum Fluggerätmechaniker-Feldwebel C-160 Transall am Standort Wunstorf, wurde zu einem feierlichen Appell geladen. Dieser fand in der Ausbildungshalle des Technischen Ausbildungszentrums der Luftwaffe (TAusbZLw) auf dem Fliegerhorst Wunstorf statt



Übergabe der Zeugnisse.

„Damit ist die Ära der luftfahrzeugtechnischen Ausbildung C-160 Transall beendet! Eine überaus erfolgreiche Ära.“

Diese Worte richtete der Leiter des TAusbZLw, Oberst Georg v. Harling zum Ende seiner Rede an alle Anwesenden.



Das Lehrpersonal des TAusbZLw für die C-160 Transall.

In seinen Ausführungen veranschaulichte Oberst v. Harling die Bedeutung der fachlichen Ausbildung. *„Insgesamt waren in den letzten fünf Jahrzehnten über 200 Offiziere und Unteroffiziere als Ausbilder tätig. Sie haben sage und schreibe mehr als 11.000 Lehrgangsteilnehmer fachlich ausgebildet.“*

Zwei C-160 Transall standen zuletzt noch für die Schulung der Techniker zur Verfügung. Eine der beiden Luftfahrzeuge wird auch zukünftig für die Ausbildung in Ausbildungswerkstatt des LTG 62 genutzt. Das andere Luftfahrzeug wurde kürzlich verschrottet.

Bis zum November 2017 fand die Ausbildung für zwei Luftfahrzeugmuster statt. Denn schon mit Beginn des Flugbetriebs A400M hatte sich auch das TAusbZLw bereits auf die Ausbildung für den A400M umgestellt.

„Ich wünsche mir, dass die Zusammenarbeit zwischen dem Geschwader und dem Technischen Ausbildungszentrums dauerhaft so positiv gestaltet sein wird, wie zu Zeiten der Transall“, so Oberst v. Harling.

Text: RS Martin Buschhorn,
OLt Doris Lammers
Fotos: HptFw Stefan Lürer



Die sechs letzten Fluggerätmechaniker Feldwebel .

WIR BRINGEN GUTEN GESCHMACK

Entdecke die Welt der
Störtebeker
Bräuspezialitäten!

Getränke Heidorn



WUNSTORF & STEINHUDE am Meer

Industriestraße 10

Großenheidorner Straße 61

„Sie dürfen stolz auf Ihre Ausbildung sein.“

Dreieinhalb Jahre intensive Ausbildung. Als erster Jahrgang mit teilweiser praktischer Prüfung am A400M. Sechs Azubis die Ihre Ausbildung verkürzen konnten. Viele Gesamtergebnisse mit „Gut“ und sogar zweimal „Sehr Gut“. Der Jahrgang 2014 der Ausbildungswerkstatt des Lufttransportgeschwaders 62 hat seine Facharbeiterbriefe und Zeugnisse erhalten.

Die Übergabe fand im angemessenen Rahmen im Offizierheim des Fliegerhorstes Wunstorf statt. Die Ausbildungswerkstatt des Lufttransportgeschwader 62 (LTG 62) hatte hierzu auch die Familien und Freunde der Auszubildenden zu einem Empfang geladen. Als Ehrengäste waren auch die stellvertretenden Bürgermeister der Städte Wunstorf und Neustadt, sowie die Klassenlehrer der Berufsschulen anwesend.

Die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Neustadt, Christine Nothbaum, fasste die Leistungen der jungen Menschen prägnant zusammen „*Sie dürfen stolz auf Ihre Ausbildung sein!*“



Die Fluggerätmechaniker-Azubis und das erstmalige Prüfungsobjekt - Der A400M.



Oberst Ludger Bette überreichte auch Preise für die Jahrgangsbesten.

Neben dem Kommodore des LTG 62, Oberst Ludger Bette, richtete auch die Leiterin des Bundeswehrdienstleistungszentrums Wunstorf, Oberregierungsrätin Christine Rhein, Glückwünsche an die Prüflinge. „*Sie sind jetzt hochqualifizierte Fachkräfte und werden nun auf dem Arbeitsmarkt Ihren Mann und Ihre Frau stehen*“, so Rhein.

Qualität die sich auszahlt

Die Qualität spiegelt sich auch in den Prüfungsergebnissen des jetzigen Jahrgangs wieder. Sechs der 28 Prüflinge konnten aufgrund der guten Leistungen Ihre Ausbildung um ein halbes Jahr verkürzen. Viele der Abschlussprüfungen hatten die Gesamtnote „Gut“ und zweimal sogar „Sehr Gut“.

Ausbildung im Wandel

Für die Auszubildenden, aber insbesondere für die Ausbilder ist der rasante technische Fortschritt die größte Herausforderung. So nimmt bei den Elektronikern der Bereich des Programmierens einen immer größer werdenden Stellenwert ein.

Unsere aktuellen Öffnungszeiten: Immer - Überall



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind für Sie da - wann, wo und wie Sie wollen. Profitieren Sie von unserem Service per Telefon, Online-Banking, über unsere VR-Banking App oder direkt in Ihrer Filiale.

Volksbank eG
Nienburg - Steyerberg - Stolzenau/Uchte - Wunstorf



Die 28 jungen Elektroniker und Fluggerätmechaniker sind nun ausgebildete Fachkräfte.

„Früher hat man die Bauteile für die Elektroniker von einer Liste bestellt. Heute programmiert man sie so wie man sie haben will.“, so ein Ausbilder.

Die Fluggerätmechaniker spüren dies auch. Die Technik der Flugzeuge wird immer komplexer. Der Wechsel von der Transall zum A400M ist nur ein Beispiel hierfür. Dennoch sind die Auszubildenden

darauf gut vorbereitet. So haben erstmalig vier Absolventen als praktische Prüfung einen Instandhaltungsauftrag am A400M erfolgreich durchgeführt.

Über 1300 junge Menschen seit 1960 ausgebildet

Die Ausbildungswerkstatt (ABW) ist eine Besonderheit des Fliegerhorstes Wunstorf. Seit 1960 werden hier zivile Fachkräfte ausgebildet. Jedes Jahr beginnen 32 junge Menschen Ihre Ausbildung in Wunstorf. Davon 20 als Fluggerätmechaniker in der Fachrichtung Instandhaltungstechnik und 12 als Elektroniker für Geräte und Systeme.

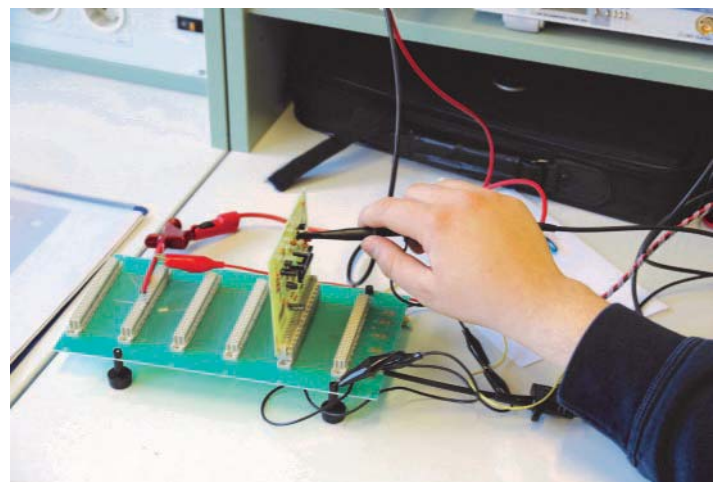
Sie werden von einem 15 Personen umfassenden Ausbildungsteam betreut. Da die Ausbildung dreieinhalb Jahre dauert, sind zeitweise bis zu 128 Auszubildende zeitgleich in der ABW beschäftigt. Damit ist das LTG 62 auch der größte zivile Ausbilder in der Region.

Seit 1960 haben bisher 1338 junge Menschen Ihre Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen. Und diese qualitativ hochwertige Ausbildung ist begehrt. Auf die 32 freien Ausbildungsplätze kommen jährlich mehr als 300 Bewerbungen!

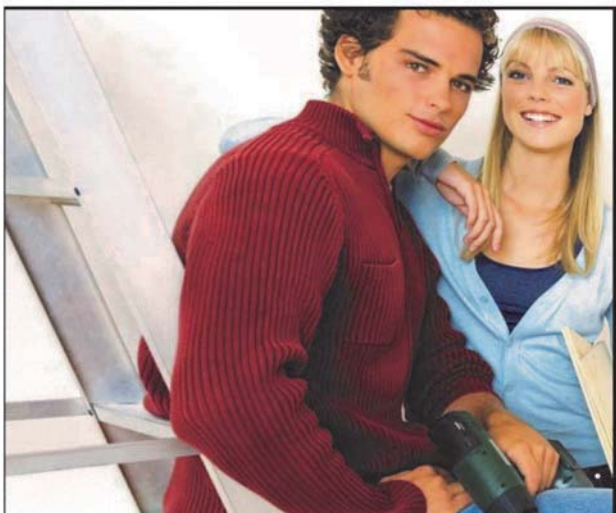
Text: ROS Martin Buschhorn
Bilder: ROS Martin Buschhorn / OSG_Simon Otte



An vielen ausgemusterten Bundeswehrmaschinen, können die jungen Mechniker die Theorie in die Praxis umsetzen.



Alltag für die Elektroniker-Azubis: Der Umgang mit komplexen Schaltungen.



Der beste Umzug, den wir je hatten.

Ihr Profiteam für Umzüge im In- und Ausland

- individuelle Betreuung während der gesamten Abwicklung
- Umzugsqualität auf höchstem Niveau durch Zertifizierung nach ISO 9001 : 2008 und ISO 14001 : 2004

ERWIN WEDMANN
EUROMOVERS
EUROPEAN MOVER PARTNERSHIP

Internationale Möbelspedition
Windmühlenstraße 26, 31675 Bückeburg
Tel. 05722/99080 Fax 05722/990818
info@wedmann-umzuege.de
www.wedmann-umzuege.de

Soldatinnen und Soldaten feiern Weihnachten und Silvester in Mali

Weihnachten – das ist die Zeit für Besinnlichkeit und die Familie. Doch nicht jeder kann sich auf geruhsame Feiertage im Kreise seiner Liebsten freuen. Darunter die zahlreichen Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr, die sich im Auslandseinsatz befinden. Ob bei der KFOR im Kosovo, bei der Mission „Sea Guardian“ im Mittelmeer, bei Einsätzen in Afghanistan oder über Syrien, im Sudan, Somalia oder in Mali – in den Krisengebieten der Welt versehen sie an Weihnachten und Silvester ihren Dienst.



Stabsfeldwebel Kersten K. mit der Radiosonde, die täglich aufsteigt und wichtige Wetterdaten liefert.

So auch Stabsfeldwebel Kersten K., der im Rahmen der Stabilisierungsmission MINUSMA zusammen mit weiteren rund 1000 Kameradinnen und Kameraden aus ganz Deutschland seinen Dienst in West-Afrika versah.

Seit Mitte November bis Ende Januar befand er sich in Gao, Mali.

Bericht aus dem Einsatz

Morgens um neun zeigt das Thermometer bereits über 30 Grad an, der Himmel ist strahlend blau und nur selten zeigt sich eine Wolke über Gao. Die Stadt liegt direkt am Niger und ist durch das Wüstenklima geprägt. Niederschlag gibt es hier so gut wie keinen – aber Sandstürme. Und diese vorherzusagen ist eine der vielen Aufgaben des Stabsfeldwebels, der zusammen mit zwei Kameraden als Wetterbeobachter in Mali tätig ist. Mit dem Aufstieg einer Radiosonde werden täglich aktuelle Daten erhoben. Auch an seinem Heimatstützpunkt, dem Lufttransportgeschwader 62, ist er in der Wetterbeobachtung tätig. Doch das Klima in Mali ist vollkommen anders, andere Wetterphänomene gibt es hier zu beobachten. Das, so Kersten K., mache es zu ei-

ner spannenden Aufgabe, denn fachlich könne er hier durchaus auch Neues erfahren. „Ich genieße das wirklich“, so der Stabsfeldwebel. Mali ist mittlerweile sein fünfter Auslandseinsatz und zum dritten Mal ist der 43-Jährige über Weihnachten und den Jahreswechsel nicht daheim. Seine Frau ist als Krankenschwester tätig, von daher sind beide daran gewöhnt, an Feiertagen und Wochenenden arbeiten zu müssen. Kinder hat das Paar nicht, aus diesem Grund, so Kersten K., sei es auch nicht so schlimm, nicht zu Hause zu sein. Das möchte er lieber anderen, mit

Kindern, ermöglichen. Der Stabsfeldwebel sieht seine Auslandsaufenthalte und auch das Feiern des Weihnachtsfestes an einem anderen Ort als Bereicherung an: „Für mich ist das eine Erweiterung meines Horizontes.“ Ein wenig Adventsstimmung verbreitet der Weihnachtsbaum, bei dessen Schmückung selbstverständlich „Last Christmas“ lief. Der Anblick des grünen Baumes im roten Sand bei sommerlichen Temperaturen ist dennoch ein ungewohnter Anblick. Und natürlich feiern die Soldatinnen und Soldaten in Gao Weihnachten – mit einem leckeren Menü innerhalb der einzelnen Bereiche. Gleichzeitig geht der normale Tagesbetrieb weiter. Ähnlich wird es an Silvester ablaufen.

Ein Gruß aus Mali ging an die Flugbetriebsstaffel des LTG 62: Neben den Feiertagswünschen gab es auch den Dank „für die super Vorplanung des Einsatzes und die Unterstützung.“

Seit Februar ist Kersten K. wieder zurück in der Heimat.

Text: Miriam Herrmann
Foto: Bundeswehr



Deutscher Bundeswehrverband

Landesverband Nord

Für
unsere
Mitglieder!

Es geht um

- den Beruf**
Wir vertreten Ihre Interessen.
Wir sichern Ihre Rechte
- Sicherheit**
Wir bieten kostenlosen
Rechtsschutz in dienstlichen
Angelegenheiten.
- Rat und Hilfe**
Wir beraten Sie unentgeltlich.
Wir helfen Ihnen in Notlagen.
- Service**
Wir bieten Ihnen günstige,
soldatentaugliche Vorsorge und
Versicherungsmöglichkeiten.
- soziale Absicherung**
Wir kämpfen für eine gerechte
Besoldung und Versorgung.



Landesverband Nord
Waschpohl 5-7
24534 Neumünster
Tel.: 04321- 42006
mail: nord@dbwv.de

Ihre Ansprechpartner in Wunstorf:
Hptm Rainer Barz
TAusbZLw Tel.: 90-8201-3616
OSStFw Claudius Kohlmann
SysZ 23 Tel.: 90-2226-2506

Technische Gruppe des Geschwaders unter neuem Kommando



Ende 2014 erhielt das LTG 62 den ersten A400M. Mitte 2015 erfolgte der „Fly Out“ der letzten Transall. In den vergangenen drei Jahren dieses Umbruchs, hatte Oberstleutnant André Heß das Kommando über die Technische Gruppe des LTG 62 inne. Im Rahmen eines militärischen Appells wurde es durch den Kommodore des LTG 62, Oberst Ludger Bette,

Wechsel für ihn ein Privileg. Aufgrund der großen Bedeutung des A400M-Projektes für die Bundeswehr sei die Erwartungshaltung an alle groß. Dies verdeutlichte er auch den Angehörigen der Technischen Gruppe. „Sie alle werden hier gebraucht. Sie sind das höchste Gut.“ Nur gemeinsam könne man die bevorstehenden Herausforderungen lösen, so Oberstleutnant Galle.

an den Nachfolger, Oberstleutnant Tiemo Galle, übertragen.

Der Appell fand standesgemäß in der neuen Wasch- und Wartungshalle des Fliegerhorstes Wunstorf statt. Neben den Soldaten und den zivilen Beschäftigten der Technischen Gruppe, waren auch zahlreiche Gäste der Einladung hierzu gefolgt.

Pionierarbeit für das Projekt A400M

In seiner Ansprache verdeutlichte Oberst Bette die Leistungen der vergangenen Jahre von Oberstleutnant Heß und der Technischen Gruppe des LTG 62. Es sei viel Pionierarbeit zu leisten gewesen. „Sie haben mit Ihrem Team die Voraussetzungen für einen sicheren und stabilen A400M-Flugbetrieb hier im LTG 62 gelegt.“ Er habe ihn als herausragenden Kommandeur kennen und schätzen gelernt. „Frage nicht was das System für dich tun kann - sondern Frage, was du für das System tun kannst“, würde die Einstellung von Oberstleutnant Heß vielleicht am passendsten beschreiben, so Oberst Bette. Für seine neue Verwendung im Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAIN Bw) wünschte er ihm alles erdenklich Gute.

„Abwechslungsreiche, spannende und fordernde Jahre“

Oberstleutnant André Heß nutzte die Gelegenheit, sich bei allen Angehörigen der Technischen Gruppe und für das entgegengebrachte Vertrauen zu bedanken. „Es war mir eine Ehre, Ihr Kommandeur gewesen zu sein.“ Er verdeutlichte, dass die vergangenen Jahre abwechslungsreich, spannend und fordernd waren. Auch für die Zukunft erwarte er noch weitere zu lösende Herausforderungen, bis die A400M Flotte mit 53 Transportflugzeugen komplett einsatzbereit sein wird. Doch „Vorbei ist der ganze Ärger über die Herausforderungen, die es zu lösen galt, wenn ein Flugzeug in den Himmel steigt und in den Wolken verschwindet“, so Heß. Seinem Nachfolger, Oberstleutnant Tiemo Galle bescheinigte er, eine Idealbesetzung für diese Funktion zu sein.

„Die Erwartungshaltung an uns alle ist groß“

In seiner vorherigen Tätigkeit im Kommando Luftwaffe in Köln, hatte Oberstleutnant Galle bereits, als Referent für den Lufttransport und bevollmächtigter Vertreter der Luftwaffe für das Projekt A400M intensiven Kontakt mit dem LTG 62. „Hierbei konnte ich auf die Verlässlichkeit und Professionalität jederzeit zählen.“ Auch wenn der Personalwechsel zum militärischen Alltag gehöre, sei dieser



Die Übergabe fand in dem besonderen Ambiente der großen Wasch- und Wartungshalle statt.

Wechsel auch beim Stellvertreter

Neben dem Wechsel an der Spitze der Technischen Gruppe, erfolge auch eine Veränderung bei dessen Stellvertreter. Der bisherige stellvertretende Kommandeur, Oberstleutnant Tim Baum, wird die vorherige Aufgabe von Oberstleutnant Galle im Kommando Luftwaffe übernehmen. Seine Nachfolge tritt Oberstleutnant Alexander Graumann an, der sich bisher um die Belange des integrierten logistischen Supports A400M im BAAINBw gekümmert hat.

Dem Kommandeur der Technischen Gruppe des LTG 62 sind der Stab der Technischen Gruppe, zwei technische Staffeln, die Ausbildungswerkstatt, sowie die Nachschub- und Transportstaffel unterstellt. Diese umfassen circa 750 Personen.

Text: ROS Martin Buschhorn / Bilder: Hfw Stefan Lürer



Der Kommodore, Oberst Ludger Bette begrüßt den neuen Kommandeur, Oberstleutnant Tiemo Galle (li.) und verabschiedet Oberstleutnant André Heß.

Fliegerhorst-Boßelturnier 2018 erstmals mit Bollerwagen-Prämierung

Bei strahlendem Sonnenschein, aber kalten Temperaturen fand das diesjährige Fliegerhorst-Boßelturnier mit einigen Neuerungen statt.

Nachdem die Firma Rheinmetall im letzten Jahr als Gewinner nach Hause ging, war sie für die Organisation verantwortlich. Unterstützt wurden sie von Oberstleutnant Thomas Loweg und seinem Team von fleißigen Helfern.

Aufgrund von mittlerweile 21 gemeldeten Mannschaften, wurde in diesem Jahr der Ablauf an die große Teilnehmerzahl angepasst. Erstmals gab es zwei Startpunkte an denen Teams in den

Wettbewerb einstiegen. Hierdurch wurden die Wartezeiten deutlich reduziert. Auch die sechs Kilometer lange Strecke hatte hierdurch eine andere Führung erhalten. Neu hinzugekommen ist eine Feldweg-Passage, die den Boßlern viel Geschick oder auch Glück abverlangt.

Die gute Laune konnte auch der kalte Ostwind nicht trüben, denn am eingerichteten Verpflegungspunkt standen wärmende Getränke und Suppe parat. Schon hier konnte man erkennen, dass die ein oder andere Wange einen Sonnenbrand (und das im Februar) abbekommen hatte.



Der prämierte, schönste Bollerwagen der Fliegenden Gruppe.



Ob bergauf oder bergab, es kann überall geboßelt werden.



Auf schmalen Wegen ist genaues Zielen gefragt.



Auf die richtige Technik kommt es an.

Drei Bollerwagen fielen besonders auf

Ebenfalls zum ersten Mal gab es einen zusätzlichen Wettbewerb. Es wurde die Mannschaft mit dem schönsten Bollerwagen prämiert. Alle Teams hatten sich viel einfallen lassen. Besonders hervor getan haben sich hierbei drei Mannschaften. Das Systemzentrum hatte ihren Wagen in eine FlaRak umgebaut. Die Firma Rheinmetall baute den Wagen als eine Kombination aus Panzer, Flugzeug und Schiff. Hierdurch sollten alle Teilbereiche des Rüstungskonzerns veranschaulicht werden.

Gewonnen hat jedoch der Bollerwagen der „Fliegenden Gruppe“ des LTG 62. Der in liebevoller Handarbeit erstellte A400M stahl allen anderen Wagen die Show.



Ohne die vielen Helfer wäre die Veranstaltung nicht möglich gewesen.



Auch die Ausrichter von Rheinmetall hatten einen besonderen Wagen.



Die FlaRak des Systemzentrums war ein weiteres Highlight.

Schöne Location für den Ausklang

Nachdem alle Teams im Ziel angekommen waren, wurde die Veranstaltung in einem besonderen Gebäude fortgesetzt. Die Halle des Cargo-Hold-Trainers (Laderaumsimulator) wurde hierfür besonders hergerichtet. Die Laderampe diente dabei als Bühne für die Preisverleihung.

Den Wanderpokal für den Sieg sicherte die Mannschaft des Systemzentrums 23, vor der Polizei Wunstorf und dem Gemeinderat Wunstorf. Die „Rote Laterne“ musste oder durfte die Mannschaft der Reservisten Kameradschaft Neustadt entgegen nehmen.

Bei geselligen Gesprächen fand das Fliegerhorst-Boßeln 2018 seinen Ausklang. Alle Teilnehmer waren begeistert. Der Dank galt neben den Organisatoren ganz besonderes den vielen Helfern, die hierzu beigetragen haben. Egal ob bei Auf- und Abbau, als Schiedsrichter, oder bei der Versorgung mit Essen und Getränken.

Text: ROS Buschhorn
Bilder: OLT Manthey/OSG Otte



Die Halle des Cargo-Hold Trainers war eine besondere Location.



Das Siegerteam des Systemzentrums 23 mit den Veranstaltern.

Der alte Vorstand bleibt im Amt

118 stimmberechtigte Mitglieder der Traditionsgemeinschaft hatten sich zur Mitgliederversammlung im derzeitigen Offizierheim eingefunden. Sie verfolgten mit großem Interesse den Vortrag des Kommodores, Oberst Bette, zum derzeitigen Sachstand beim LTG 62. Oberst Bette berichtete, dass derzeit 18 Flugzeuge A400M ausgeliefert sind, sich aber, durch eine neue Vereinbarung mit Airbus, die weitere Auslieferung nun bis 2026 erstrecken wird. Dies müsse jedoch kein Nachteil sein, da Airbus dadurch die Gelegenheit erhalte, weitere Verbesserungen am Flugzeug und seiner technischen Zuverlässigkeit zu erzielen. Besonders beklagte der Kommodore den hohen technischen Aufwand durch die vorgeschriebenen Inspektionen von über 4.000 einzelnen Bauteilen. Trotzdem zeige der A400M seine Leistungsfähigkeit in zahlreichen Einsätzen. Auch die taktischen Fähigkeiten wie Luftbetankung, Flug mit Nachtsichtbrillen, Absetzen von Personen und Lasten sowie der Ausstattung für die Medizinische Evakuierung sind auf der Implementierungsschiene, so der Kommodore. Die Zusammenarbeit mit den A400M Partnern Frankreich und England sind auf einem Erfolg versprechenden Weg.

Anschließend an diese Ein- und Ausblicke folgten die Berichte des Vorsitzenden, des Schatzmeisters und der Kassenprüfer. (Das Protokoll ist auf der Homepage der TGLW nachzulesen).

Ingo Wilde gab einen Überblick über die Schwerpunkte der Vereinsarbeit seit der letzten Mitgliederversammlung:

Aktueller Mitgliederstand: 435. Im letzten Jahr gab es neben 16 Eintritten und 2 Austritten auch 11 Todesfälle zu beklagen.

Im Lufttransportmuseum und dem Außengelände haben sich viele Veränderungen ergeben. So wurden einige Ausstellungsstücke entfernt, dafür wurde die Ausstellung durch viele neue Exponate ergänzt. Auf dem Außengelände war vor allem die Restaurierung der Transall vorrangig. Die Ausrüstung der Transall konnte ergänzt werden, beim Anstrich fehlen immer noch die Leitwerke. Der Lufttransportstützpunkt ist fertiggestellt. Große Freude bereitet die Überlassung eines Sycamore-Hubschraubers



Kontinuität garantiert der wiedergewählte Vorstand mit Kassenwart Ulrich Piewek, dem 2. Vorsitzenden Manfred Pickel, dem Vorsitzenden Ingo Wilde und dem Schriftführer Justus Jeep. (v.Li.)

aus dem LTG 61, die derzeit jedoch noch aufwändig restauriert werden muss und später sicherlich ein weiteres Highlight auf dem Außengelände sein wird. Ulrich Piewek trug den Bericht des Schatzmeisters vor und konstatierte, dass der Verein in guter finanzieller Lage ist. (Der Jahresrechnungsbericht des Schatzmeisters und die Bilanz 2017 liegen im Sekretariat zur Einsichtnahme durch die Mitglieder aus.)

Der Kassenprüfer Norbert Taeger stellte fest, dass die Überprüfung keine Beanstandung ergeben hatte und beantragte den Vorstand für das Geschäftsjahr 2017 zu entlasten. Die Entlastung erfolgte ohne Gegenstimmen.

Bei der folgenden Vorstandswahl wurde der alte Vorstand ohne Gegenstimmen wiedergewählt. Besonders lobend erwähnte der Vorsitzende einige Mitglieder und bedankte sich für deren Engagement. Er überreichte Horst Rienecker, Norbert Schwefer, Horst Bruckert, Dirk Steigemann und Holger Kipp für die Mitarbeit in der TGLW und der JU-Halle ein Präsent.

Bei einem reichlichen und wohlschmeckenden warmen Büfett klang eine gut organisierte und harmonische Versammlung aus.

Text/Foto: W. Koch



Für besondere Leistung bedankte sich Ingo Wilde u.a. bei Norbert Schwefer, Horst Rienecker und Holger Kipp.

An der Seite des Kinder- und Jugendhospiz Löwenherz

Die Mitglieder der UHG Wunstorf hatten in der Zeit von Juni bis Dezember 2017 eine Spardose bei ihren monatlichen BeerCalls fleißig gefüllt. Diese stand für jeden Teilnehmer gut sichtbar bereit, für große oder kleine Spenden. Jeder Cent und jeder Euro waren hierbei wichtig. Da die Sammlung für das Jugendhospiz „Löwenherz“ vorgesehen war, lag das „Füllen“ allen Mitgliedern besonders am Herzen.

Als es dann schließlich an den Kassensturz ging war die Freude groß. Durch die große Unterstützung waren 1.000,00 EUR zusammengekommen.

Die Übergabe der Spende erfolgte im Dezember 2017 im Rahmen des letzten BeerCalls des Jahres. Der Vorstand der UHG konnte hierzu Herrn Henning als Vertreter des Kinder- und Jugendhospizes aus Syke bei Bremen begrüßen. Symbolisch überreichten die Vorstandsmitglieder einen Scheck über die gesammelten 1.000,00 EUR.



Als Dankeschön erhielt der Vorstand der UHG das Maskottchen des Hospizes.

„Bei allem Leid, ist es die Freude über solche Geldspenden, die das deutliche Interesse sowie die Anerkennung an der Hospizarbeit zeigt“ so Henning. Auch er hatte ein kleines Dankeschön dabei, einen kleinen Plüsch-Löwen. Das Maskottchen des Hospizes steht sinnbildlich für den Dank der betreuten Kinder und deren Familien.

Die Spende ist gut angelegt und hilft bei den Aufgaben des 1988 gegründeten Vereins. Mit seinen 1.900 Mitgliedern und 160 aktiven Ehrenamtlichen sammelt er nicht nur Spenden. Er informiert auch durch umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit über das Thema „Tod und Sterben von Kindern“. Im Mittelpunkt des Konzeptes steht hierbei die Achtung der Würde der erkrankten Kinder sowie deren Familien, unabhängig von Herkunft und Religion.

„Mit diesen Grundsätzen und dem Engagement des Vereins „Löwenherz“ werden wir, die Mitglieder der UHG Wunstorf, gern und immer wieder aktiv, um damit an der richtigen Stelle zu helfen“, so der Vorsitzende der UHG, Oberstabsfeldwebel Sven Lauenstein.

Text: OSF Sven Lauenstein / Fotos: RS Buschhorn



Herr Henning vom Jugendhospiz Löwenherz war gerne der Einladung gefolgt.

GILDE-BRÄU ECK

sky Sportsbar

Großbildleinwand * Raucherlounge
Familien- oder Betriebsfeiern bis 80 Personen

Neustädter Str. 7a * Inh. Lydia Ridders
05031 - 39 91 * mail: gilde-eck@t-online.de

Internet: www.gildebraeueck.de



Das gemütliche Lokal in Wunstorf
mit Lydia's kleiner- feiner Küche

Luftbrücke Berlin (1948-1949) Personal- und Flugzeugbedarf in bisher unerreichten Dimensionen Von Heiner Wittrock

Für die „Operation Plainfare“ war eine Personalstärke von 295 Offizieren, 390 Unteroffizieren und 1.387 anderen Dienstgraden erforderlich.

Den erhöhten Bedarf an Kraftfahrern, Tankpersonal und Ladearbeitern deckte man durch Abkommandierung. So traf eine besondere, 500 Mann starke, GCLO-Einheit in Wunstorf ein, die dem britischen Heer (RASO) unterstand und das Be- und Entladen der Maschinen besorgte. Für sie baute man im westlichen Bereich des Horstes Unterkünfte in Form von 140 Nissenhütten.



GCLO-Beschäftigter im Bereich der Nissenhütten.

Da der aufgestockte Personalstamm aber immer noch nicht ausreichte, verstärkten die Briten die entsprechenden Einheiten mit insgesamt weiteren 1.400 Mann.

Die Beköstigung so vieler Personen gestaltete sich zunächst zwar schwierig, aber sie gelang dennoch. Allein in der „Airmen's mess“ (Kantine) mussten viermal täglich 1.200 Essen vorbereitet und ausgegeben werden.

Fracht und Transport

Neben dem eigentlichen Lufttransport hing der Erfolg der Luftbrücke hauptsächlich davon ab, dass der Strom der Güter in die Lagerhallen des Horstes nicht abbriss.

Der Umschlag der Güter an der Eisenbahnrampe vom Güterwaggon auf den Lkw, bzw. vom Lkw ins Flugzeug per Hand war harte Knochenarbeit. Ein Lkw hatte jeweils die Menge an Gütern geladen, die für ein Flugzeug an einer bestimmten Parkposition vorgesehen war. Der tief liegende Rumpf des am meisten genutzten Flugzeugtyps, der York, erlaubte es, die knapp 9 t schwere Fracht „bequem“ vom Lkw aus einzuladen. Eine 10-12 köpfige Gruppe nahm die Beladung der Flugzeuge vor. In etwa 10-15 Minuten war die Lkw-Ladung im Flugzeug verstaut.

Die von Wunstorf aus transportierte Luftfracht bestand im Wesentlichen aus Nahrungsmitteln, Kohle, Kerosin, Diesel, Benzin, Post und Maschinenteilen. Im Detail gelangten aber auch Babywindeln, Medikamente, VW-Käfer für die Polizei und so genannte Stimmungsmacher wie Gin und Whisky auf dem Luftweg nach Berlin.

Um die Flugzeuge möglichst optimal auszulasten, wurden die verschiedenen Frachten „verheiratet“. Darunter „verstand man das sinnvolle Kombinieren verschiedenartiger Lebensmittelsorten mit unterschiedlich hohem spezifischen Gewicht.

Benzin und Dieselkraftstoff gelangten durch eine Pipeline, die hinter Halle 1 begann, zu dem Tankbereich vor Halle 5. Hier erfolgte der Umschlag des Kraftstoffes in die Tanks der Spezialflugzeuge.

In Wunstorf waren zum Höhepunkt der „Operation Plainfare“ neben den 39 RAF-Yorks noch knapp weitere 20 Flugzeuge ziviler Charterfirmen stationiert.

Insgesamt gelangten mit ihnen 310.841 Tonnen Fracht in 38.663 Flügen nach Berlin. Diese Menge entspricht etwa dem Ladevolumen von 500 Güterzügen zu je 50 Waggons und bedeutet, dass ein Sechstel aller während der Luftbrücke transportierten Güter vom Wunstorfer Horst stammten!

Ein besonderes Jubiläum konnten die britischen Flieger am 18. Februar 1949 feiern, als Squadron No. 59 die millionste Tonne Fracht mit einer York (MW 309) von Wunstorf aus nach Berlin flog.

Verstärkung durch zivile Charterflugzeuge

Zur Erhöhung der Transportleistung standen keine weiteren britischen Militärmaschinen zur Verfügung. Deshalb charterten die Verantwortlichen diverse zivile Spezial-Flugzeuge, wie z. B. drei Lancanstrian (zivile umgebaute Version des Militärbombers) der Fluggesellschaft „Flight Refuelling“, die im Frachtraum große Tanks für die Aufnahme von flüssigen Brennstoffen hatten.

Ende des Jahres 1948 herrschte noch immer ein Mangel an Tankflugzeugen, so dass auch „Lancashire Aircraft Corporation“ ihre Frachter umrüstete und kurze Zeit später „Skyways“ (BEA) mehrere Lancanstrian-Tanker nach Wunstorf orderte.



Lancanstrian-Tankflugzeuge.

Flugplanung

Die Flugplanung, sowie die Kommandeure der Fliegenden und Technischen Gruppe waren alle in unmittelbarer Nähe der Flight im Gebäude 43 (ehemaliger Sitz der Ausbildungsstaffel bis 2012) untergebracht. Da die Luftbrücke nicht nur von Wunstorf, sondern von weiteren acht Fliegerhorsten erfolgte, war eine genau abgestimmte Flugplanung erforderlich.

In Wunstorf koordinierte die Einsatzleitung die einzelnen Flugpläne. In ihnen war im Einzelnen folgendes festgelegt: Besatzung, Zulassungsnummer der Maschine, Zeitpunkt für das Anlassen der Triebwerke, Rollzeit, Startzeit und Zeit über den Wendepunkten Walsrode, Egestorf und Restorf.

Die Entfernung nach Berlin über den Nordkorridor betrug etwa 280 km. Die Maschinen starteten im Abstand von 3 bis 4 Minuten. Sie mussten nach dem Start zunächst mit einer Geschwindigkeit von etwa 270 km/h in 300 m Höhe in Richtung Osten fliegen. Danach drehten sie in Richtung Walsrode und hielten von jetzt ab genau die Geschwindigkeit von 300 km/h in einer Höhe von 1.100 m ein. Dies galt für den gesamten Flug über Egestorf, Restorf nach Frohnau (Gatow). Diese Reglementierung war nötig, weil im gleichen Korridor, aber 150 m bzw. 450 m höher, andere Flugzeugtypen mit anderen Geschwindigkeiten Gatow anfliegen und dort die Landungen koordiniert werden mussten.

Alle Piloten hatten einen Drei-Minuten-Abstand auf die voraus fliegende Maschine einzuhalten und hatten bei jeder Wetterlage nach dem Instrumenten-Leitsystem zu fliegen, damit jedes landende und startende Flugzeug von der Radar- und Bodenkontrolle unter gleichen Bedingungen geführt und überwacht werden konnte. Darüber hinaus musste der erste Landeanflug klappen, weil ein Einfädeln in die anfliegende Flugzeugkette unmöglich gewesen wäre. Bei Nichtgelingen galt es, die Fracht nach Wunstorf zurückzuflogen und von dort erneut zu starten.

Selbstverständlich konnten die Flugzeuge nicht ohne entsprechende Wartung und Reparatur rund um die Uhr fliegen.



Gebäude 43 (kurz vor dem Abriss im Jahre 2012!!)

Die Flugzeugwarte hatten durchschnittlich 40 Maschinen nach jeweils drei vollzogenen Hin- und Rückflügen zu kontrollieren. Die vier jeweils 1.280 PS starken Rolls-Royce Triebwerke der Yorks liefen sehr zuverlässig und mussten abgesehen von den üblichen Öl-, bzw. Zündkerzenwechseln nur zu der nach 1.000 Flugstunden fälligen größeren und in England durchgeführten Wartung eine größere Pause einlegen. Ersatzteile brachte die so genannte „Klempner-Staffel“ mit ihren Dakotas vom RAF-Flugplatz Honington (Suffolk) nach Wunstorf. Die Flugzeugwarte hatten durchschnittlich 40 Maschinen nach jeweils drei vollzogenen Hin- und Rückflügen zu kontrollieren. Die vier jeweils 1.280 PS starken Rolls-Royce Triebwerke der Yorks liefen sehr zuverlässig und mussten abgesehen von den üblichen Öl-, bzw. Zündkerzenwechseln nur zu der nach 1.000 Flugstunden fälligen größeren und in England durchgeführten Wartung eine größere Pause einlegen.

Fortsetzung in der August-Ausgabe



Entladen eines Ersatzteils aus einer Dakota.



Beim Arbeitsamt der „German Civil Labour Organisation“ bewarben sich deutsche Arbeitskräfte, um beim Luftumschlag, der Technik oder im Tanklager eingesetzt zu werden.



In allen Bereichen herrschte emsige Betriebsamkeit.





Über 2.500,00 Euro für den guten Zweck Erlös des Familienfestes 2017 an das Bundeswehr Sozialwerk übergeben

Am 17. August 2017 führte das Lufttransportgeschwader 62 seinen Familientag am Standort Wunstorf durch. Mehr als 2.200 Soldaten und zivile Bundeswehrangehörige nutzten gemeinsam mit ihren Familien das Event, um zu feiern. Neben den vielen Angeboten für Jung und Alt kam auch das Kulinarische nicht zu kurz: Für reichlich Essen und Trinken war gesorgt.

Die Bereichsgeschäftsführung Nord des Bundeswehr-Sozialwerks war mit einem Infostand auf dem Familientag vertreten. Es gab zahlreiche Informationsgespräche mit Besuchern über die Aufgaben und Angebote des Vereins. Dabei entschieden sich einige Besucher spontan zu einer Mitgliedschaft. Aber das war nicht das einzige Highlight an diesem Tag – im Vorfeld hatte sich das Lufttransportgeschwader 62 entschieden, den gesamten Erlös der Veranstaltung an das Bundeswehr-Sozialwerk zu spenden.

Insgesamt konnten so 2.572,31 Euro an die „Aktion Sorgenkinder in Bundeswehrfamilien des BwSW“ überwiesen werden. Mit der spendenfinanzierten „Aktion Sorgenkinder in Bundeswehrfamilien des BwSW“ unterstützt der Verein in Not geratene Bundeswehrangehörige. So können Soldaten und zivile Bundeswehrangehörige, aber auch Ehemalige und Hinterbliebene im Bedarfsfall unbürokratisch und schnell Hilfe erhalten. Dies geschieht über Reisegutscheine für die vereinseigenen Hotels und



Die Scheckübergabe an das Bundeswehr-Sozialwerk fand im Januar 2018 in der OHG statt.

Häuser, in denen sich Bundeswehrfamilien eine Auszeit gönnen, um Krankheiten oder schwere Schicksalsschläge besser zu bewältigen. Auch können in Einzelfällen finanzielle Mittel bewilligt werden, um beispielsweise den Umbau eines Fahrzeugs oder der Wohnung zu unterstützen, sofern andere Träger diese Leistungen nicht erbringen. Herzstück der „Aktion Sorgenkinder in Bundeswehrfamilien des BwSW“, deren Schirmherrin Beate Jung, die Ehefrau des ehemaligen Verteidigungsministers Franz Josef Jung, ist, sind die Freizeiten für Kinder mit körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigungen. Der Bereich Nord bedankt sich bei allen Beteiligten, die zu dieser großartigen Geldspende beigetragen haben, und freut sich auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Lufttransportgeschwader 62.

Text: ROI Juliane Behring, Pressestelle Bundeswehr Sozialwerk
Bild: OSG Simon Otte

Veranstaltungen

9 Juni

Tag der Bundeswehr auf dem Fliegerhorst

Einlass ab 08:30 Uhr Ende 17 Uhr

5. August

Jazz-Frühschoppen an der Ju-Halle

11 –15 Uhr



8. September

Luftbrückenkonzert der USAF-Band

Rathausplatz Wunstorf

Beginn wird noch veröffentlicht

13. September

Biwak Lufttransport

Beginn 15 Uhr

7. Dezember

Nikolausabend TGLW und FrKrs

Ju-Halle

Beginn 17 Uhr



Besuchen
Sie uns auf der

**ILA
BERLIN**

25. - 29. April 2018
Halle 2, Stand 301



LIFETIME EXCELLENCE

Als Ihr verlässlicher Partner für militärische Antriebe hat die MTU Aero Engines Ihre Mission stets im Blick. Unsere Expertise über den gesamten Triebwerks-Lebenszyklus und maßgeschneiderte Service-Konzepte sind der Garant für Ihren erfolgreichen Einsatz. Immer startklar!

www.mtu.de